Nr. 254. Sonnabend, 28. Oktober. 1899

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVIII. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. ec. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Liberale Wähler-Versammlung.

Danzig, 27. Okt.

Eine Concurrenz zahlreicher Unternehmungen that dem Besuche der zu gestern Abend von dem Vorstande des hiesigen freisinnigen Wahlvereins berufenen liberalen Wählerversammlung für Stadt- und Landkreise Danzig erheblichen Abbruch, so daß dieselbe den großen Saal im Bildungsvereinshause nur mäßig gefüllt hatte. Der stellvertretende Vorsitzende des freisinnigen Wahlvereins, Herr Kaufmann **Simson**, dem als Beisitzer Herr Stadtrath Dr. **Dasse** assistirte, eröffnete die Versammlung mit der Mittheilung, daß der Vorsitzende Herr Berenz durch eine Reise, die ihn zur Zeit noch von Danzig fern halte, an der Leitung dieser Versammlung behindert sei, begrüßte dann die auf Einladung des Vereins zur Berichterstattung vor ihren Wählern bereitwillig erschienenen Abgeordneten Danzigs und ertheilte hierzu zunächst das Wort Herrn Abgeordneten **Schahnasjan**, der Folgendes ausführte:

Er wolle sich darauf beschränken, kurze Mittheilungen über die Arbeiten des Abgeordnetenhauses zu machen und zwar nur in großen Zügen, ein näheres Eingehen auf die großen Fragen vermeide er, weil er seinen Collegen, insbesondere Herrn Rickert, der davon mit größerer Beredsamkeit erzählen werde, nicht vorgreifen wolle. Erfreulich sei es ja, constatiren zu können, daß durch die Neuwahlen im vorigen Jahre die freisinnigen Parteien etwas verstärkt im Reichs- und Landtag eingezogen sind und daß der Gedanke sich immer mehr Bahn bricht, die drei liberalen Parteien müssen sich fester zusammenschließen, wenn sie etwas erreichen wollen. Von einem wirklichen Erreichen ist bei der Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses und der herrschenden agrarischen Strömung, gegen die sogar die Regierung ihre mit allen Mitteln geförderte Kanalvorlage nicht durchbringen konnte, für die liberalen Parteien natürlich nicht die Rede und wir haben uns lediglich darauf zu beschränken, das uns Gutdünkende zu fördern und das Schädliche zu verhindern. So haben wir zugestimmt dem Gesetzentwurf betr. Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen, weil wir ein solches Gesetz im Interesse der Volksschullehrer für dringend erforderlich hielten. Ob dieses Gesetz aber, da der Staatszuschuß erheblich erhöht worden ist, die Zustimmung der Staatsregierung finden wird, weiß man nicht. Dieses Ungewisse ist nun eigentlich recht bedauerlich für die Lehrer, aber die Staatsregierung beliebt ja jetzt derartige ungewisse Zustände; ich erinnere nur daran, daß die Stadt Berlin jetzt seit Jahr und Tag im Ungewissen ist, ob ihr gewählter Oberbürgermeister als solcher bestätigt wird oder nicht. Der Minister des Inneren, Herr v. d. Recke, der dafür zunächst verantwortlich war, ist freilich gegangen, aber sein Nachfolger, Herr v. Rheinbaben, hat auch noch keine Entscheidung darüber getroffen, so daß man noch nicht weiß, ob die Verhältnisse unter ihm geklärtere sein werden, als unter seinem Vorgänger Puttkamerunen Angedenkens. Die Personen wechseln, aber das System bleibt. — Die Session 1899 des Abgeordnetenhauses war eine außergewöhnlich lange, sie währte vom 15. Januar bis zum 29. August mit einer Unterbrechung von Mitte Juli bis gegen Ende August, die durch die Rückverweisung der Kanalvorlage in die Commission und durch die Ausführungsgesetze zum bürgerlichen Gesetzbuch, zum Handelsgesetzbuch und weitere Justizgesetze, die noch das Herrenhaus zu passiren hatten, bedingt war. Diese Gesetze mußten unter allen Umständen fertig gestellt werden, die sie zugleich mit dem bürgerlichen Gesetzbuch am 1. Januar 1900 in Kraft treten. Bei diesen Justizgesetzen konnten wir freilich nicht die Gleichstellung der Hypothekenbriefe der Hypothekenbanken mit den Pfandbriefen der landschaftlichen Verbände bezüglich ihrer Mündelsicherheit erreichen; es wurde dem nicht nur von conservativer Seite, sondern auch von Seiten des Herrn v. Miquel widersprochen, man scheute eben die Concurrenz und fürchtete einen Coursrückgang der landschaftlichen Pfandbriefe und Staatspapiere. Ein Vermittelungsvorschlag des Collegen Ehlers, wenigstens den von communalen Verbänden ausgegebenen Pfandbriefen die Mündelsicherheit zuzuerkennen, fand schließlich im Abgeordnetenhause Annahme, wurde aber dafür im Herrenhause abgelehnt. Hier erblicken wir eine unberechtigte Bevorzugung der Landschaften, die in einigen anderen deutschen Staaten auch nicht mehr besteht, z. B. in Baiern, wo die dortigen Hypothekenbanken das Recht der Mündelsicherheit bereits besitzen. Aber, agrarisch ist Trumpf! Landschaftliche Pfandbriefe sollen nun einmal einen Vorzug vor städtischen Hypothekenbriefen haben. — Anders war es beim Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch, hier hatte die Commission den famosen § 4 gestrichen und hier widersprachen nicht nur Regierung und Conservative, gegen welche die Streichung im Abgeordnetenhause doch durchgesetzt wurde, sondern auch später das Herrenhaus. Der § 4 besagt, daß eine Actiengesellschaft oder eine Commanditgesellschaft auf Actien aufgelöst werden könne, wenn sie durch gesetzwidriges Verhalten des Vorstandes, der persönlich haftenden Gesellschafter oder des Aufsichtsrathes das Gemeinwohl gefährden. Und zwar entscheidet der Bezirksausschuß im Verwaltungsstreitverfahren und der Regierungspräsident erhebt die Klage. Nun denken Sie sich einmal einen solchen Paragraphen, einen schneidigen Regierungspräsidenten und politisch bewegte Zeiten, welche schweren Schädigungen für die nicht „gesinnungstüchtigen" Vorstände von Actiengesellschaften und in Folge dessen für die Actionäre entstehen können! Zum Glück blieb das Abgeordnetenhaus bei seinem Entschluß, das Herrenhaus gab nach und der § 4 existirt nicht. Von weiteren Arbeiten des Abgeordnetenhauses ist zu erwähnen das Gesetz betreffend Ankauf der **Bernsteinwerke** der Firma Stantien u. Becker, welchem wir als einem durch die besonderen Umstände gebotenen zugestimmt haben und das seine besondere Wichtigkeit auch für die Stadt Danzig, in welcher die Bernsteinindustrie in arger Bedrängniß war, hat. Denn dasselbe gewährt der Bernsteinindustrie und den vielen in derselben beschäftigten Hausarbeitern größere Sicherheit und stellt sie unabhängig von den Launen des früheren Monopolbesitzers. Freilich wird es darauf ankommen, in welchem Geiste es ausgeführt wird, wenn sich alle die Erwartungen erfüllen sollen, welche man daran geknüpft hat. — Erwähnen möchte ich noch das Gesetz betreffend ärztliche Ehrengerichte, das gegen die Stimmen der Freisinnigen zu Stande kam, und das Gesetz über die Stellung eines Kreisarztes, das auch nichts Ganzes bringt, sondern den Kreisarzt unter den Landrath stellt. Wir hofften seit langem auf eine gründliche Medizinalreform und erhielten statt dessen diesen Torso. — M. H.! Der Abg. Langerhans brachte einen Antrag ein betreffend die Einführung der facultativen **Feuerbestattung**, er wurde mit geringer Mehrheit abgelehnt. Man muß also nach seinem Tode, wenn man verbrannt werden will, nach wie vor erst über die Grenze Preußens befördert werden. Der Antrag wird wiederkehren und es ist Aussicht, daß der Widerstand der Geistlichkeit gegen die Feuerbestattung allmählich schwinden oder doch schwächer werden wird, wie die Verhandlungen einiger Provinzial-Synoden bereits erkennen lassen. Wir hoffen, daß auch auf diesem Gebiet der Fortschritt sich Bahn brechen wird und das große Preußen nicht länger zurückbleibt gegen eine Reihe kleiner Staaten, welche die facultative Feuerbestattung freigegeben haben.

M. H.! Ganz hinweggehen über die wichtigste Vorlage der verflossenen Session, die so stark die Gemüther erregt hat, und so böse Wirkungen bei den politischen Beamten, die Mitglieder des Abgeordnetenhauses sind, gehabt hat, kann ich doch nicht, wenngleich ich wünsche, daß die Collegen Rickert und Ehlers Ihnen den Gang der Verhandlungen bei der **Kanal-Vorlage** und alles, was hierbei vor und hinter den Coulissen mitgespielt hat, vortragen. Ich will nur rühmend hervorheben, daß Sie, die Bürger Danzigs, nicht mitgespielt haben bei der **Compensations-Komödie**, daß Sie sich nicht verleiten ließen, gegen diesen geplanten neuen Verkehrsweg durch die norddeutsche Tiefebene, der die drei großen Ströme Elbe, Weser und Rhein miteinander verbinden soll, Propaganda zu machen, obgleich der Kanal dem Verkehr auf dem Seewege von und nach Danzig und dadurch auch dem Handel der Stadt einigen Abbruch thun dürfte. Sie haben nur den großen Gesichtspunkt des Interesses der Allgemeinheit im Auge gehabt und von diesem aus das Zustandekommen dieses grandiosen neuen Verkehrsweges fördern wollen. In diesem selben Sinne haben Ihre Abgeordneten auch ohne Compensationsforderungen für das große Werk gestimmt; sie hoffen die Vorlage wird wiederkehren, die Regierung wird sich nach dieser schmählichen Niederlage mächtig und stark wiederfinden und wir hoffen, daß der Kanal wird gebaut werden trotz des Widerspruches der Agrarier, der Schooßkinder der Regierung, die sie sich selber groß gezogen hat. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Rickert** (mit Beifall begrüßt): Schon lange habe ich das Bedürfniß gehabt und den hiesigen Freunden gegenüber auch den Wunsch geäußert, wieder einmal mit den Wählern in Verbindung zu treten. Längere Krankheit in den Monaten Februar und März haben mich daran gehindert. In Folge ärztlichen Gebotes habe ich auch später mich in meiner öffentlichen Thätigkeit möglichst beschränken müssen und auch für die nächste Zeit bin ich zu meinem lebhaften Bedauern von den gestrengen Herren Aerzten dazu verpflichtet worden. Ich bitte daher schon im voraus um Indemnität in Bezug auf die nächste parlamentarische Zeit. Ich freue mich aber, daß ich wenigstens vor Beginn des Reichstages, hier, in Graudenz und in Berlin wieder heraustreten und den Versuch machen kann, was noch von der früheren Wiederstandsfähigkeit übrig geblieben ist. Wenn der Vorstand mir heute aus denselben Gründen möglichste Beschränkung auferlegt hat, so ist mir damit eine recht schwierige Aufgabe gestellt. Es liegt eine solche Fülle von Material vor, daß in einer einzigen Versammlung auch die wichtigsten Fragen nur oberflächlich berührt werden können. Aus den Verhandlungen des Landtags berührt Redner kurz das seit Jahren verlangte und endlich durch den Landtag angenommene **Lehrer-Relictengesetz** welches den berechtigten Wünschen der Lehrer wenigstens in etwas Rechnung trage. Die Verfassungsbedenken des Finanzministers wegen der Zuschüsse an die Städte, die einen Kreis bilden und nicht leistungsunfähig sind, wiegen in der That nach den früheren Maßregeln, die auch den Wortlaut nach strenger Interpretation nicht entsprechen nicht so schwer, daß die Staatsregierung deshalb die Veröffentlichung des Gesetzes ablehne. Hoffentlich wird der jetzige Cultusminister es als seine besondere Aufgabe betrachten, das Gesetz dem Ministerium dringend zur Annahme zu empfehlen. Im übrigen werde er die Schulfrage, insbesondere in Bezug auf unsere Provinz, auf der liberalen Versammlung in Graudenz behandeln. Für die **Kanalvorlage** sind wir Danziger Abgeordnete eingetreten, obgleich, wenn man nur die Interessen des hiesigen Getreidehandels allein ins Auge faßt, bei einer Fortführung des Kanals, während die östliche Landwirthschaft als solche von dem Kanal Vortheil haben werde, eine gewisse Schädigung der Ostseeplätze nicht in Abrede gestellt werden kann. Bei einem so großen Werke dürfen aber lokale Gesichtspunkte nicht maßgebend sein und wir haben das Vertrauen zu unseren Wählern, daß sie diesen Standpunkt theilen werden. (Lebhaftes Bravo.) Ihr Beifall bestätigt dies. Auf die Compensationsfrage haben wir uns nicht eingelassen, weil man mit der Verzögerung des Kanalbaues nur die Verwirklichung der Verkehrsanlagen, die der Osten dringend braucht und die die Regierung auch in Aussicht gestellt hat, weiter hinausschieben würde. Das hat die Nichteinbringung der bestimmt in Aussicht gestellten Kleinbahnvorlage schlagend bewiesen. Es wäre daher eine ganz verkehrte Politik zu sagen: den Kanal nicht eher, als bis auch dem Osten Compensationen bewilligt werden. **Finanzielle** Bedenken können gegen den Kanal nicht angeführt werden. Wir haben in den Jahren 1896 und 1897 Ueberschüsse von je rund 100 Millionen. Für das Jahr 1898 wird ein ähnlicher Ueberschuß vorhanden sein trotz der außerordentlich großen Extraordinarien im Etat. Wir haben die Staatsschuld um Erhebliches, abgesehen von den etatsmäßigen 3/5 Proc., ermäßigt. Trotzdem immer noch keine Eisenbahntarifreform. Die Vorgänge nach der Ablehnung der Kanalvorlage durch die Conservativen bilden eine sehr bemerkenswerthe Episode in unserer politischen Entwicklung. Sie haben nicht ganz den Reiz der Neuheit. Es war in kleinem Maßstabe eine neue Auflage der **Conflictszeit**, nur mit dem **Unterschiede**, daß diesmal die Opposition aus dem Bunde der Landwirthe und den Conservativen, die sich mit dem Bunde solidarisch erklärt haben, bestand. Die Haltung der Conservativen und ihrer Presse — das war das Neue und auch Erfreuliche — trug ein durchaus **constitutionelles** Gepräge. Dieselbe Partei, welche in der Conflictszeit den Liberalen die pflichtgemäße Abstimmung nach gewissenhafter Prüfung als Mangel an Patriotismus, als ein politisches Vergehen anrechnete, berief sich genau so wie die Opposition in der Conflictszeit auf die Verfassung und die damit verbundene Pflicht. Der Abstimmung der conservativen politischen Beamten folgten wie in der Conflictszeit Maßregelungen. Es folgten auch die Dankadressen, Fackelzüge, Ehrengeschenke und Sammlungen für die Gemaßregelten. Wir halten diese Maßregelungen nach dem Geiste der preußischen Verfassung nicht für zulässig. Formal mögen sie durch das preußische Disciplinargesetz gedeckt werden, das hilft aber über das schwere Bedenken aus § 84 der Verfassung nicht hinweg. Wir haben die Maßregelungen auch nicht für zweckmäßig gehalten. Wir waren auch bereit, in den letzten Tagen der Session die erste Maßregelung, die gegen den conservativen Abg. Prof. Irmer, im Abgeordnetenhause zur Besprechung zu bringen, fanden aber keine Unterstützung, ja man hat uns nachher noch gar den Vorwurf gemacht, wir hätten die Conservativen nur noch mehr mit der Regierung verfeinden wollen. Nichts wäre falscher, als über diese Maßregelungen zu jubeln. Man hat zwei Dutzend Märtyrer gemacht und ihren Anhang noch fester an sie gefesselt. Man hat zwei Dutzend Landräthe und Regierungspräsidenten vorläufig beseitigt, während hunderte Andere, die ebenso denken und in demselben Sinne auf dem Lande wirken, geblieben sind. Wenn die Regierung sich jetzt über die Macht des Bundes der Landwirthe beklagt, hat sie es nicht selbst zugelassen, daß die Dinge, die jedermann im Lande kannte, so weit gekommen sind? Sie hat, obwohl sie oft genug gewarnt worden ist, es geschehen lassen, ohne energisch einzugreifen, daß Landräthe, Amts- und Gemeindevorsteher für den Bund der Landwirthe mit ihrer amtlichen Autorität wirkten und ihn so in die Höhe brachten. Als ich im Abgeordnetenhause die Zustände in Pommern zur Sprache brachte — und der Stolper Landrath war nicht der Einzige, er trat nur offen und gerade heraus, — erschrak der Minister des Innern zwar, aber ein energisches erkennbares Eingreifen fehlte. Auch unsere Warnungen im Reichstage bei und nach der Berathung der Handelsverträge waren vergeblich. Es wird sich jetzt zeigen, ob die Regierung entschlossen ist, die Parteinahme von Beamten für den Bund der Landwirthe nicht zu dulden und denselben strenge Neutralität zur Pflicht macht und durchsetzt. Wenn die Activa mit der Maßregelung von 24 Beamten erschöpft sein soll, dann hätte die Regierung besser von vornherein mit den Conservativen Frieden schließen und ihnen den Willen thun sollen. So sehr wir auch das verfassungsmäßige Recht der Abgeordneten aufrecht erhalten wollen, so müssen wir doch auf der anderen Seite zugeben, daß die Regierung von den politischen Beamten verlangen kann und muß, daß sie ihrer Politik in wichtigen Fragen nicht entgegenwirken. Daraus entstehen aber, wie wir gesehen haben, für die politischen Beamten **Conflicte**. Zu lösen sind sie, man mag auch ungern diese Consequenz ziehen, nur dadurch, daß man den politischen Beamten den Eintritt in das Parlament verbietet, sei es im Verwaltungswege, sei es durch Gesetz. Der letztere Weg ist in vielen anderen Ländern beschritten und auch entschieden vorzuziehen. Allerdings sind die Conservativen und der Bund der Landwirthe zu der Meinung gekommen, wie es neulich Major v. **Seydlitz** in einer Ansprache an den scheidenden Landrath v. **Wrochem** ausgedrückt hat, in die Parlamente „keine Beamten, sondern nur freie Männer zu wählen, die nicht für uns bluten müßten". Aber in vielen Fällen werden die Wähler diesen Vorsatz nicht befolgen. Selbst das deutsche Adelsblatt verlangt, nachdem es eine „deutliche Auseinandersetzung zwischen der conservativ-agrarischen Mehrheit und der Regierung" für nothwendig erklärt, daß man freie Männer in dem schweren Kampfe brauche, „um den **Agrarstaat** zu retten". Besonders die Reichsregierung mit dem Auswärtigen Amte stehe vollständig unter dem Hochdruck der kapitalistischen Kreise und sei von Feindschaft gegen den Agrarstaat erfüllt. Aus dieser Situation erklärt

Stark wie das Leben.

Roman von Gertrud Franke-Schievelbein.

34) [Nachdruck verboten.]

Es sah gar nicht darnach aus, als ob Ernst Haupts zuversichtliche Erwartungen sich so bald erfüllen würden.

Sie waren nun schon vier Jahre verheirathet und noch immer saß er als Extraordinarius in dem „Universitätsdorf", das ihm von Tag zu Tag verhaßter wurde und für dessen Erbärmlichkeit er nicht Worte genug finden konnte.

In diesem „Jammernest" hatten sich in den letzten Jahren innere, aber sehr einschneidende Wandlungen vollzogen. Die beiden Hauptstimmführer, Kraus, der classische Philologe, und Wedemeyer, der berühmte Kirchenrechtslehrer, hatten allmählich an Gewicht und Einfluß verloren. Junge, frische Kräfte von der Medizin, Naturwissenschaft und Jurisprudenz hatten der Alma mater neues Leben zugeführt. Die Frequenz der Universität war auf einmal in die Höhe geschnellt, aber nur zu Gunsten jener Facultäten. Theologie und Philologie standen mit einer kleinen Anzahl von Hörern traurig bei Seite. Das Colleg Ernst Haupts hatte während des ganzen Wintersemesters nur einen Besucher gehabt.

Mehrere Ereignisse hatten die Geister lange in Erregung gehalten.

Professor Wagner hatte nach jahrelangen bacteriologischen Forschungen und Experimenten eine epochemachende Arbeit über Luftinfection in Fabriken veröffentlicht und war in Folge dessen unter glänzenden Bedingungen nach Berlin berufen worden.

Auf seine dringende Empfehlung hin war Brückner, der schon vor zwei Jahren den Professortitel erhalten hatte, zum Director des hygienischen Instituts ernannt worden. Ein paar tüchtige Arbeiten hatten längst die Aufmerksamkeit auf den jungen Gelehrten gelenkt, der still und bescheiden seinen Weg gegangen war und durch seine Ernennung selber vielleicht am meisten überrascht wurde.

Trotzdem seine pecuniäre Lage und seine gesellschaftliche Stellung sich dadurch bedeutend gebessert hatten, gab er doch seine einfache „Bude" am Heubergweg nicht auf. Wie hätte er Frau Aja den Schmerz anthun können, sich selber ins Fleisch schneiden! Alles, was Werth für ihn hatte, war in diesem Hause vereinigt. Unter der mütterlichen Pflege der alten Frau war seine Gesundheit fester, sein Aussehen blühender geworden. Die Erfolge hatten das ihrige gethan, ihn muthig und zuversichtlich zu machen.

Von den Einladungen, die jetzt förmlich auf ihn herabregneten, und von dem schmeichelhaften Interesse der Collegen nahm er so wenig Notiz, daß die Leutchen ihn endlich — zu seiner großen Erleichterung — in Ruhe ließen.

Größeres Aufsehen, Neid und Bewunderung verursachte eine praktische Erfindung des Chemikers Professor Otto, die eine großartige Umwälzung auf dem Gebiete der Heizung hervorzubringen berufen schien, durch eine vollkommnere Ausnutzung des Materials Millionen ersparte und der großen Menge des Volkes als eine Wohlthat zu gute kam.

Der kleine bescheidene Gelehrte, der von den Vertretern der Geisteswissenschaften als Mann der Praxis stets halb mitleidig, halb verächtlich behandelt und eigentlich gar nicht als ihresgleichen angesehen worden war, stand auf einmal im Mittelpunkt des Interesses.

Seine Erfindung hatte ihn zum reichen Manne gemacht. Seine Frau, eine stille, bescheidene Dame, die sich nie hervorzudrängen verstanden hatte, wurde in den Cafés mit Aufmerksamkeiten überhäuft; die beiden Töchter, sonst als Mauerblümchen vegetirend, waren jetzt begehrte Ballschönheiten und von den heirathsfähigen Herren stark umworben.

Alle diese Begebenheiten, die den meisten Wissenschaftern strengster Observanz nicht recht in den Kram paßten, waren für Ernst eine unversiegbare Quelle der Empörung und der Indignation.

Brückner, dessen Grundsatz es war, den Redeschwall des immer irgendwie beleidigten und aufgebrachten Menschen schweigend über sich ergehen zu lassen und sich mit seinen eigenen Gedanken zu beschäftigen, selbst Brückner verlor diesen Ausfällen gegenüber jetzt manchmal die Geduld.

Er ist ein unglücklicher Mensch, sagte er sich aber immer wieder. Und für jedes neue Beisammensein wappnete er sich von neuem mit Nachsicht und Duldung.

Wahrlich, auch jeder andere, der in Ernsts Haut gesteckt hätte, wäre durch die Widrigkeiten, mit denen er unaufhörlich zu kämpfen hatte, um alle gute Laune, um Freudigkeit und Muth gebracht worden!

Ein paar Prozesse hatte er verloren und war wieder in allerhand neue häßliche Streitigkeiten verwickelt worden. Die Geselligkeit, die er in den ersten Wintern noch gepflegt hatte, war allmählich ganz eingeschlafen. Es gab jetzt so viele Leute, mit denen er's verdorben hatte und denen er um keinen Preis hätte begegnen mögen, daß er eigentlich in keinem Hause mehr verkehren konnte. Bitter beklagte er sich über seine Vereinsamung, die Gehässigkeiten, die Nichtachtung der Collegen, und Brückner hatte nur immer zu thun, ihn halbwegs zu beruhigen.

„Sie fangens aber auch grundfalsch an, Haupt", sagte er eines Tages, als dieser ihm wieder mal mit der ewigen Litanei kam. „Wenn einer die Absicht hätte, sich sein Leben so recht gründlich zu verpfuschen, könnte man ihm Ihre Methode bestens empfehlen."

Es war an einem milden Februartage und sie gingen beide zusammen den breiten Heubergweg empor. Die Luft war grau und verschleiert. Dünner Schnee lag noch in den Vertiefungen des Bodens. Aber dazwischen schimmerte das Moos schon mit hellerem Grün. Die Sonne hatte am Morgen geschienen und den Weg getrocknet, so daß Ernst, der den ganzen Winter nicht ins Freie gekommen war, Brückner zu einem Spaziergang abgeholt hatte.

Der hatte erst keine Lust gehabt und allerlei Gegengründe ins Treffen geführt. Aber als er dem stubenblassen, abgemagerten Menschen, dessen Züge so scharf und spitz geworden waren, einmal näher ins Gesicht geblickt hatte, sagte er nichts weiter, zog den Ueberzieher an und ging mit.

Anfänglich machte sich's besser, als er gedacht hatte. Ernst schien mit einer tiefen Abspannung zu kämpfen, sanft und friedfertig gestimmt zu sein. Er ging schweigend, nur dann und wann eine gleichgiltige Bemerkung machend, neben dem ebenso schweigsamen Brückner, der still versunken sich der Vorfrühlingsahnung hingab.

Sie erreichten die Anhöhe und machten in der Forsthütte, die, festgezimmert und mit Borke bekleidet, einen geschützten Aussichtspunkt bot, für ein Weilchen Rast. Denn Ernst, der Luft und der Bewegung ganz entwöhnt, war zu erhitzt und erschöpft, um sogleich weitergehen zu können.

Unter ihnen, in silbergrauen zarten Dunstschleiern, lag das Städtchen. Nur die Thürme ragten deutlich und klar in die höheren Luftschichten hinein. Und jenseits der Wälle, deren kahle, dichte Baumreihen wie ein dunkles Band die innere Stadt umzogen, breiteten sich die schönen freien Villenstraßen mit ihren Gärten und den neuen, stilvollen Häuschen aus.

Dieses anmuthige Bild weckte in Ernst den alten Groll. In bitteren Klagen und Anklagen machte er sich Luft, bis Brückner nicht länger im Stande war, ihn anzuhören.

„Ja, Haupt", wiederholte er, „Sie selber sind an Ihrer unglückseligen Lage schuld. Sie bringen alles gegen sich auf, wollen mit dem Kopf durch die Wand, begehen unerhörte Rücksichtslosigkeiten, verlangen aber selber die zarteste Rücksicht. Noch nie ist mir ein Mensch vorgekommen, der Welt und Menschen so wenig verstanden hätte, wie Sie, und sich dabei noch einbildet, schlauer zu sein, als alle!" (Forts. folgt.)

sich auch, daß den Conservativen alles daran liegt, das Terrain des Kampfes möglichst in den Reichstag zu verlegen. Dafür wird jetzt seit Monaten alle Kraft in Bewegung gesetzt. Der conservative Abgeordnete **Himburg** hat, als er mit dem Regierungspräsidenten z. D. v. Jagow seinen Wählern Bericht erstattete, die Auflösung des Reichstags für wahrscheinlich erklärt, vielleicht wegen der Vorlage zum Schutze der Arbeitswilligen, vielleicht wegen der Militärfrage. (Auf die letztere geht alsdann Redner näher ein.) Daß Deutschland, wenn es seine Machtstellung zu Gunsten des Friedens erhalten wolle, eine starke Militärmacht brauche, dafür sprechen alle Umstände der letzten Jahre in verstärktem Maße. Auch diejenigen, welche die Friedensconferenz mit den besten Wünschen und Hoffnungen begleitet haben, müssen sich gestehen, daß sie noch keine gegründete Aussicht auf Erleichterung der Militärlasten der Völker gebracht hat. Zwei Nationen, in denen der Militarismus gewiß keine Stelle hat, haben an die Waffen appellirt und verstärken Heer und Flotte: die Verein. Staaten von Nordamerika und England. Angesichts der Thatsachen dürfen wir uns der Nothwendigkeit nicht verschließen, daß Deutschland, wenn es seine Stellung behaupten und wirksam zu Gunsten des Friedens sein Wort in die Wagschale werfen soll, stark und gerüstet sein müsse. (Lebhafter Beifall.) Freilich, ginge es nach den Chauvinisten, die sich jetzt bei uns breit machen, dann würden wir nicht bloß in Zollkriege, sondern auch in militärische Conflicte verwickelt werden, die noch ein ganz anderes Heer und eine ganz andere Flotte erforderten, als wir sie jetzt besitzen. Die große Majorität des deutschen Volkes ist mit der Regierung darin durchaus einverstanden, daß in dem jetzigen Kampfe in Afrika die **strengste Neutralität** beobachtet werde. Geradezu wunderlich ist es, wenn eine Hamburger Versammlung so weit geht, daß sie in einem Telegramm an den Kaiser verlangt, der Monarch möge die angeblich beabsichtigte Reise nach England unterlassen. Diese Leute halten sich für berufen, das Interesse Deutschlands dem Auslande gegenüber besser zu wahren wie die Regierung. Man sollte doch die Entscheidung, ob der Kaiser seine Großmutter besuchen soll oder nicht, diesem selbst überlassen. (Lebhafter Beifall.) Wie haben sich doch die Verhältnisse geändert in Bezug auf die auswärtige Politik! Früher galt das leiseste Wort des Tadels, selbst im Parlament, wo man doch verpflichtet ist, zu sprechen, als Mangel an Patriotismus und jetzt bringen die Organe des Bundes der Landwirthe fortgesetzt die schärfsten Angriffe gegen den Reichskanzler und den Staatssecretär des Auswärtigen Amts. Ein von dem Bund der Landwirthe begründetes und unterhaltenes Blatt erklärt, daß das jetzige Deutschland „bald ähnlich der Spott der ganzen Welt sein würde wie vor einem Menschenalter“. Insbesondere in Bezug auf **Samoa** werden die unbegründetsten Anklagen und Verdächtigungen gegen Herrn v. Bülow erhoben. — Die Hoffnung der Conservativen, daß die **Militärfrage** zu einem Conflict im Reichstage in der nächsten Session führen würde, ist den Herren durch die officiöse Erklärung, daß die gestrichenen 7000 Mann in der nächsten Session nicht gefordert werden würden, entrissen. Redner geht auf die Militärvorlage, für welche er und seine Freunde gestimmt haben, näher ein. Sie sei bedingt durch die veränderte Organisation und Verstärkung der Artillerie und der technischen Waffengattungen, sowie durch die Erhöhung der Stärke der Grenzbataillone und auch der schwächeren Bataillone im Interesse der Friedensausbildung nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Wenn auch die Regierung die gesetzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit für jetzt auf's entschiedenste abgelehnt hat, so ist doch nicht daran zu zweifeln, daß diese Errungenschaft dem Volke erhalten bleiben wird. — In Bezug auf die **Flottenfrage** haben wir uns im vorigen Jahre bei den Reichstagswahlen ausführlich unterhalten. Sie kennen meinen Standpunkt. Einstweilen liegt etwas bestimmtes Neues noch nicht vor. Zur Zeit giebt diese Frage noch keinen den Scharfmachern erwünschten Conflictsstoff. Im Auge behalten müssen wir vor Allem die Frage der **Handelsverträge**, zu der die Kanalfrage nur das Vorspiel war. Für die Hauptschlacht rüstet der Bund der Landwirthe mit einem wahren Feuereifer im Lande (in der letzten Zeit besonders auch in Westpreußen). Wie hohe Getreidezölle die Herren haben wollen, sagen sie noch nicht. Wir wissen nur, daß ihnen die jetzigen, die etwa 25 Proc. vom Werth des Getreides betragen, noch lange nicht genügen, auch die früheren 5 Mk. noch nicht. Es wäre unbegreiflich und unverantwortlich, wenn das liberale Bürgerthum die agrarischen Agitationen ohne Gegenwehr geschehen lassen wolle. Nachdem Redner noch die Angriffe der extremen Agrarierpresse gegen die Regierung wegen der Münzvorlage beleuchtet — mit einer gewissen Wehmuth habe er den Artikel des bekannten Bimetallistenführers Arendt in der „Kreuzzeitung“ über die Aechtung der „lieben guten Thaler“ gelesen (Heiterkeit) — geht er noch auf die sogenannte **Zuchthausvorlage** ein. Schon die Einbringung derselben hat die socialdemokratische Agitation in stärkeren Fluß gebracht. Das Coalitionsrecht ist das wichtigste Recht des Arbeiters. Das darf nicht angetastet, nicht geschmälert werden. Wiederholt sind im Reichstag weitere Sicherungen dieses Rechtes verlangt worden. Die Arbeiter müssen das Vertrauen zu dem liberalen Bürgerthum behalten, daß es ihnen dieses wichtigste Recht nicht verkümmern lassen will. Nicht durch Socialistengesetze und den Polizeistock, sondern nur durch eine freiheitliche, volksthümliche Regierungspolitik und durch die Arbeit der Bürger ist die Socialdemokratie allmählich zu überwinden. (Lebhafer Beifall.) Geduld und Kaltblütigkeit sind in diesem Kampfe vor allem nöthig. Eine Auflösung des Reichstages um der Zuchthausvorlage würdie die Reihen der Socialdemokraten nur noch mehr verstärken. Das wissen die ernsten Männer, welche die Staatsgeschäfte leiten, sicherlich. In dem Hauptblatt der Conservativen hieß es einmal: **gegen die conservative Partei kann in Deutschland auf die Dauer nicht regiert werden.** Fürst Bismarck hat den Beweis geführt, daß es geht. Gegen die conservative Partei ist die Kreisordnung, das Schulaufsichtsgesetz, die Civilehe und die deutsche Politik durchgesetzt. Von Bismarck rührt auch das Wort her, es giebt Zeiten, in denen liberal regiert werden muß. Wir Aelteren empfinden es schwer, daß wir in den Kampf, der bevorsteht, nicht so rüstig eintreten können, wie wir es möchten; ich wünschte, ich wäre 30 bis 40 Jahre jünger. Eine freudige dauernde Arbeit ist nöthig, um die Massen für das öffentliche Leben zu gewinnen und heranzubilden. (Beifall.) Sonst kann das allgemeine gleiche, directe und geheime Wahlrecht eine Gefahr für unsere innere Entwicklung werden. Mag vor allem die Jugend ihrer Pflicht eingedenk sein. Sorgen wir dafür, daß es von uns, den liberalen Bürgern, nicht heißt, wir hätten in einer Zeit, wo alles darauf ankam, uns als schwach und nachläßig erwiesen. (Lebhafter, andauernder Beifall.)

Abg. **Ehlers**: Meine Herren! Es ist hart für Sie und mich nach den ausführlichen und interessanten Vorträgen meiner Collegen auch mich noch zu hören. Aber das kommt davon, daß Sie drei Abgeordnete haben. Ich will mich bemühen, möglichst kurz zu sein. Ich theile die Auffassung, die Herr Rickert ausgesprochen hat, daß die innere Politik doch einen großen Vorzug hat. Sie hat eine Entwicklung unseres constitutionellen Lebens zu Tage gefördert, wie man es nicht geglaubt hätte. Ich erkläre gern, daß die Haltung der conservativen Herren im Sinne der Verfassung eine richtige ist. Ob sie die Consequenzen und den ganzen Ideengang dieser Haltung erfaßt haben, das will ich nicht beurtheilen. Es hat sich erwiesen, daß die Volksvertretung eine große Macht darstellt, auch wenn sie aus Männern zusammengesetzt ist, welche eine Beschränkung der Königsmacht für etwas Falsches und Irriges halten. Die Regierung ist angewiesen auf das Zusammenarbeiten mit dem Parlament. Welche Lehre ergiebt sich daraus für uns? Wir müssen dahin streben, **unsererseits die Mehrheit zu erlangen und unsere Ansicht zur Geltung zu bringen.** Wir können von einer Regierung nicht verlangen, daß sie unseren Forderungen nachgiebt, wenn wir nicht die Kraft haben, sie zu stützen. Die geringe Bedeutung, die das liberale Bürgerthum hat, ist die **Schuld des Bürgerthums selbst.** Wie soll eine Regierung sich auf Parteien stützen, die in jedem **Wahlkampfe sich selbst befehden** und dann regelmäßig unterliegen und die dieser Entwicklung mit großer Lauheit zusehen! Wir sind jetzt gar nicht in der Lage, eine Regierungsmehrheit zu bilden. Wir können auch den Zwiespalt, der sich jetzt zwischen der Regierung und der conservativen Partei herausgebildet hat, nicht dadurch ausnutzen wollen, daß wir jetzt liberale Minister verlangen. Ich halte es für sehr gefährlich, die Leistungsfähigkeit des Gegners zu unterschätzen, das ist so im Kriege wie in der Politik. Liberale Minister würden bei der jetzigen Zusammensetzung der Volksvertretung eine fast unhaltbare Stellung einnehmen. Vor noch nicht 30 Jahren waren die großen liberalen Elemente die Kraft, auf welche sich ein Staatsmann stützen konnte, welcher aus einem ganz entgegengesetzten Lager kam. Die Conservativen waren damals an Zahl so schwach, daß sie, wie Fürst Bismarck sagte, in einer Droschke nach Hause fahren konnten. Sie haben seitdem in stetiger Arbeit, besonders auf dem Lande, gewirkt, sich rücksichtslos und consequent die Beherrschung der Kreis- und Provinzial-Vertretungen zu erringen gewußt und sind so auch politisch wieder zur Machtentwicklung gelangt. Von ihnen müssen wir lernen. Das Wahlsystem ist uns dabei kein so großes Hinderniß, als man sich einbildet. Das liberale Bürgerthum muß sich mehr rühren und um seine Interessen bekümmern, wie bisher. Es liegt nicht an den Ideen des Liberalismus, sondern an der Art, wie wir diese Ideen zum Ausdruck gebracht haben. Wir haben zu viel Werth auf große staatspolitische Reden gelegt. Wir müssen es jetzt anders anfangen. Auch die Macht der Landräthe kann uns nicht hindern, Erfolge zu erzielen. Allerdings glaube ich, daß unsere Arbeit nur langsam, aber sicher fortschreiten kann. — Wenn man nun Abgeordneter ist und einer Partei angehört, welche aus 11 Mitgliedern besteht, so muß man sich sagen, daß es sehr schwer sein wird, etwas in den Parlamenten zu erreichen. Durch heftige Reden können wir nichts machen, wir müssen uns auf freundliches Zureden beschränken. Ein zweifellos freudigeres Gefühl würde uns beleben, wenn wir einer Partei von 150 Mitgliedern angehörten. Aber ich kann behaupten, daß wir trotz unserer geringen Zahl nicht dem Fluch der Lächerlichkeit verfallen sind. — Die ersten drei Monate im Abgeordnetenhause sind ausgefüllt worden mit den Berathungen des Staatshaushaltsetats. Seit langer Zeit ist der Etat wieder zu rechter Zeit fertig geworden. An dem Etat selbst wird meistens nicht viel geändert, aber er bietet Anlaß zu den verschiedenartigsten Erörterungen auf allen Gebieten der inneren und zum Theil auch der äußeren Politik. Der preußische Haushaltsetat wird mit einer großen Sorgfalt aufgestellt, das erkenne ich gerne an, auch die Vorsicht, mit welcher die preußische Finanzpolitik geführt wird. Die Zähigkeit des Finanzministers behütet uns vor manchen Unannehmlichkeiten und vor Erschütterungen. Ich will aber nicht sagen, daß die Vorsicht des Finanzministers nicht mitunter bei culturellen Aufgaben an einer größeren Zähigkeit der sie vertretenden Minister eine gewisse Correctur erhalten könnte. Es werden jetzt allerdings auch für unseren Osten größere Aufwendungen gemacht, die wir nur dankbar anerkennen können, so auch die Gründung der technischen Hochschule hier in Danzig. Wir haben mit dankbarer Freude gesehen, mit welcher sonst ungewohnten Bereitwilligkeit und Schnelligkeit diese Sache von der Staatsregierung gefördert ist. Auch für Posen sind Aufwendungen gemacht worden. Auch wir im Osten kommen jetzt allmählig mehr in den großen Verkehr des neuen deutschen Reiches hinein, das kann unsere Freude an der Entwicklung dieses Reiches nur steigern. — Einen wesentlichen Fortschritt haben wir auch bei den Beamtenbesoldnngen erreicht. Wir haben darauf verzichtet, Anträge zu stellen, weil ein Antrag zahllose andere hervorgerufen und vielleicht die ganze Vorlage zum Scheitern gebracht hätte. Wir haben auch versucht, das Zustandekommen des Lehrerwittwen-Gesetzes dadurch zu fördern, daß wir einen Vermittelungsvorschlag machten, der auch von der Regierung angenommen wurde. Ich glaube, wenn man bei diesem Vorschlage geblieben wäre, so wäre das Gesetz jetzt schon publicirt. Wir sind bestrebt gewesen, **Alles zu fördern, was gut ist.** An den Justizgesetzen zu dem bürgerlichen Gesetzbuch haben wir mitgearbeitet und sind Verschleppungsversuchen entgegen getreten. Der Gesetzentwurf betreffend die Regelung der Besoldungen der Communalbeamten ist von dem Abgeordnetenhause fast unverändert angenommen worden. Ebenso ein Gesetz betreffend den Bau von Wohnungen für Arbeiter und kleine Beamte bei Staatsbetrieben. Es ist zu billigen, daß der Staat hier selber eingreift und nicht alles den Communen überläßt. Ein Antrag des Dr. Arendt mit seinen „sieben Thalern“, welcher den Veteranen der Feldzüge eine Unterstützung gewähren soll, ist angenommen worden. Eine Resolution ist zu Stande gekommen, wonach die Härten gemildert werden sollen, welche bei der Vertheilung der Personal- und Realsteuern vorkommen. Der Gesetzentwurf betreffend die Bildung von Wähler-Abtheilungen bei den Gemeindewahlen, welcher theilweise mit der Kanalvorlage in Verbindung gebracht worden ist, ist dringend nothwendig geworden, aber noch nicht angenommen. Durch die neue Steuergesetzgebung sind die Zahlen stellenweise sehr zu Ungunsten der mittleren und ärmeren Volksklassen verschoben worden. Man hat gesagt, die Reform des Dreiklassenwahlrechts geschehe nur zu Gunsten des Centrums, weil in den westlichen Städten das Centrum seine Macht in den unteren und die Nationalliberalen ihre Macht in den oberen Schichten haben. Ein liberaler Mann kann jedoch nicht gegen diese Verbesserung des Wahlrechts sein. Ich glaube, daß eine Communalverwaltung es sich gefallen lassen muß, daß die mittleren ärmeren und unteren Klassen mehr zur Geltung gelangen. Uns ging diese mäßige Reform lange nicht weit genug, auch für eine geheime Wahl wären wir, aber wir haben unsere Wünsche zurückgestellt, damit wenigstens diese kleine Verbesserung zu Stande käme. In der Commission von 21 Mitgliedern standen 10 gegen 10. Ein Compromiß zwischen Centrum und Nationalliberalen scheiterte. Man hat bei dieser Sache von „Kuhhandel“ gesprochen; meiner Ansicht nach hat man dem Centrum jedoch Unrecht gethan. Die Regierung hat nur ihr Versprechen einlösen wollen und das Centrum wollte diese Einlösung annehmen. Die Verbindung mit der **Kanalvorlage** ist gar nicht erwiesen. Die Regierung will die Kanalvorlage wieder einbringen. Ich kann mir kein Bild davon machen, was aus der Vorlage werden wird. Wir meinten, daß eine Regierung, welche eine Vorlage so energisch eingebracht hatte, die Consequenzen ziehen und das Abgeordnetenhaus auflösen müßte. Wir sind ferner der Ansicht, daß die Regierung sehr wohl in der Lage gewesen wäre, diejenigen politischen Beamten zu beseitigen, welche gegen ihre Vorlage stimmen wollen. Nur dürfte die Regierung diese Beamten nicht für ihre **Abstimmung bestrafen.** Wir sind für die Kanalvorlage, nicht deshalb, weil der Monarch für sie eingetreten ist, sondern weil wir gleich dem Kaiser sie für ein **Culturwerk ersten Grades** halten. Der Widerstand gegen diese Kanalvorlage ist auch nicht davon ausgegangen, daß sie nichts tauge, sondern im Gegentheil, daß sie dem Westen einen großen Vortheil gebracht haben würde. Man verlangte nun Compensationen. Diese nahmen den Charakter des **Neides** an. Weil wir im Osten zurück stehen, soll der Westen auch nicht vorwärts kommen. Wohin wären wir gekommen, wenn solche Gesichtspunkte bei uns hätten maßgebend sein sollen! Ich weiß wohl, daß dieser Kanal eine Concurrenzstraße unseres Seeweges sein würde, aber ich weiß auch, daß solche Concurrenz den allgemeinen Verkehr belebt und fördert und so auch den zunächst nicht Betheiligten zu gute kommt. Ich weiß, daß man später auch für die Hebung des Ostens mehr thun würde als bisher. Der Interessen-Widerstand gegen den Kanal steht auf derselben Höhe, als wenn in Danzig eine Straße mit schwedischen Steinen gepflastert werden soll und ein Stadtverordneter eines anderen Bezirks diese Pflasterung nicht bewilligen wollte, weil nicht gleich auch seine Straße gepflastert wird. Ich sage, man muß es hiermit halten wie mit dem Knödelnessen: immer eine nach der anderen. (Heiterkeit.) Der eigentliche Zweck der Compensationsforderungen war auch nur, die ganze Vorlage unmöglich zu machen. Der Kampf um den Kanal dreht sich nicht nur um diese Anlage, er zielt gegen die sich darin kundgebende Wirthschaftspolitik. Wir haben aber alle Veranlassung diese Wirthschaftspolitik zu stützen. Wenn hier die weitsichtigen Bestrebungen der Regierung unterliegen, so wird dies seine Folgen auf anderen Gebieten haben zum Schaden des Vaterlandes. Ein Staat wie Preußen und das Reich kann sich mit einer reactionären Agrarpolitik nicht halten. — Angesichts der großen Kämpfe, welche die Zukunft uns in Aussicht stellt, sollten doch endlich unsere Parteiverhältnisse sich bessern. So wenig unsere Partei auch zu bedeuten hat, so geben wir doch häufig den Ausschlag. Die Nationalliberalen können trotz stattlicherer Anzahl allein auch nichts machen, sie können es nur in Verbindung mit anderen Parteien. Auch wir können dies thun und brauchen uns nicht als überflüssige Mitglieder des Parlaments zu betrachten. Aber wie schön und wie viel wirksamer wäre es, wenn wir **gemeinsame Actionen der Liberalen zu Stande bringen könnten!** Freilich wird dabei der Eine oder Andere auf einen schärferen Ausdruck seiner Eigenart verzichten müssen. Er **bringt dieses Opfer dem Vaterlande.** Ein größerer Einfluß der Liberalen ist sehr erwünscht und liegt im Interesse des Vaterlandes. Streben wir energisch dahin, ihn zu erringen. (Lebhafter Beifall.)

Auf Einladung des Vorsitzenden ergriff nun der als Gast anwesende Vorsitzende des Bauernbundes „Nordost“, Herr Hofbesitzer **Steinhauer**, das Wort und führte in einer sehr beifällig aufgenommenen, mit drastischem Humor gewürzten Rede etwa Folgendes aus: Er bäte zunächst um Nachsicht, wenn er nicht im Stande wäre, wie die gewandten Herren Vorredner dies gethan, eine fließende Rede zu halten; er sei nur ein gewöhnlicher pommerscher Bauer und pfeife, wie ihm der Schnabel gewachsen sei. Wir sämmtlichen Parteien ständen im offenen Kampfe gegen die extremen Agrarier, die sich zu einer nicht zu unterschätzenden Macht entwickelt hätten. Ihre angebliche Noth-Schöpfung, der Bund der Landwirthe, sei ein wahrer Goliath geworden, zum großen Theil durch directe und indirecte Mitwirkung einflußreicher Verwaltungsbeamten; die ganze Sache sei mit einem gewaltigen Hochdruck betrieben. Auf die eigentlichen Massen der Bewohner des platten Landes dehnte der Bund der Landwirthe vor allem seine Agitation aus, weil er wußte, daß diese sich wenig um Politik bekümmern und leicht einzufangen seien; redegewandte Agitatoren wurden in die einzelnen Ortschaften entsendet, die den Leuten goldene Berge versprachen. Der Bund der Landwirthe habe aber nur die Absicht gehabt, die großen Massen an sich zu ziehen, um sich ihrer Stimmen bei den Wahlen zu benutzen; von den schönen Versprechungen hätten sie nur recht wenig gehalten. Der Bund der Landwirthe sei, wie gesagt, zu allen erlaubten und vielen unerlaubten Mitteln geschritten, um seine Macht zu stärken. Nicht nur höhere Beamte und die den Kreis beherrschenden Landräthe, sondern auch die Kreissecretäre — und diese hätten naturgemäß einen bedeutenden Einfluß bei der kleinen Landbevölkerung — und Amts- und Gemeindevorsteher und sogar Gendarmen hätten das Ihrige dazu beigetragen, dem Bunde der Landwirthe Mitglieder zuzuführen. Den Gastwirthen sei einfach zu verstehen gegeben, daß sie auf Ertheilung von Tanzerlaubnißscheinen etc. nicht zu rechnen hätten, wenn sie nicht dem Bunde beiträten. Was sollte solch ein Mann machen? Er zahlt freiwillig seinen Obolus und wurde Genosse der „Nothleidenden“, um seine Existenz nicht zu schädigen. Alle diese Machinationen gingen uns denn doch zu weit und so nahmen wir getrost den schweren Kampf mit dem Bunde auf, — wir gründeten den Bauernverein **„Nordost“**. Ich möchte noch betonen, diese Gründung war lediglich eine **Nothwehr** gegenüber den agrarischen Uebergriffen. Daß es einen harten Kampf geben würde, das sahen wir von vornherein ein. Die Zusammensetzung der Kreistage und der Kreisausschüsse bildet zwei günstige Factoren für den Bund der Landwirthe. Wenn die einzelnen Ortschaften des Kreises nach dem Steuerverhältniß vertreten wären, dann wäre die Sache wesentlich anders. Im Kreisausschuß sieht's noch schlimmer wie im Kreistage aus. Drei bis vier Mitglieder sind fast immer Großgrundbesitzer und der Landrath giebt im schlimmsten Falle doch den Ausschlag. Also, was die Herren Agrarier im Kreise wollen, wird durchgesetzt. — Der Bewohner des platten Landes muß bei den politischen Bestrebungen von den Städtern unterstützt werden. Die Sache auf dem Lande steht schlimmer, wie man es sich vorstellt. Die Wahlgeschichten, die sich dort abgespielt haben, sind haarsträubender Natur; ich, der Bauer aus „Puttkamerun“, spreche vornehmlich von Pommern, aber in anderen Gegenden wird es auch nicht viel anders gewesen sein, z. B. in Ostpreußen, namentlich in Majuren. Der kleine pommersche Bauer läßt sich belehren, aber er will eben durch Agitation gefaßt werden, und dies erfolgreich zu thun, ist der Bauernverein „Nordost“ schon wegen der damit verbundenen Kosten leider noch immer nicht in der Lage. Die Schulunterhaltungskosten sind eine brennende Frage für das platte Land. Die Großgrundbesitzer sind die Patrone, sie haben Rechte, aber keine Pflichten. Wenn z. B. ein Großgrundbesitzer zu seinem Gutsareale ein benachbartes Bauerngrundstück ankauft, so braucht er die Schulabgaben für dasselbe nicht zu zahlen, sondern die Lasten werden auf die übrig bleibenden Bauerngrundstücke vertheilt. Wie steht's aber mit den Schulhäusern? Die Großgrundbesitzer weigern sich natürlich, das Bauholz zu liefern. Die paar Balken zu einem Schulbau nicht hergeben zu können, schützen selbst Herren mit reichem Waldbesitz vor, aber das Geld zu einem Schloßbau, der Millionen kostet (es ist dies in Pommern der Fall gewesen), hatte der betreffende Großgrundbesitzer. Wie machen es die Herren Conservativen und Agrarier?! So lange die Regierung ihnen zu willen ist und eine ihnen genehme Politik treibt, so lange stehen sie auf Seiten der Regierung. Welches Gesicht sie machen, wenn die Regierung einmal nicht ihre Bahnen gehen will, das haben wir jetzt wieder einmal gesehen. Wie wenig skrupellos der Bund der Landwirthe bei seinen Agitationen verfährt, dafür erzählt Redner unter lebhafter Heiterkeit der Versammlung ein Beispiel aus seiner Erfahrung. Er sei einem ehemaligen Socialdemokraten als jetzigen Bundes-Wanderredner begegnet und habe im Gespräch mit einem conservativen Gutsbesitzer die Vergangenheit des Redners erwähnt. „Was geht uns der Kerl an“ — habe er zur Antwort erhalten — „wir haben nicht ihn, wir haben nur sein Maul gekauft.“ — Bezüglich der **Kleinbahnen** stehe ich nicht auf demselben Standpunkte wie mein verehrter Vorredner, Herr Abgeordneter Rickert. Diese laufen wie Schlangen durch die Ländereien der Bauern, aber ihre Haltestellen liegen meist an den Gütern. Ich habe die Auffassung, daß die Kleinbahnen nur den paar Großgrundbesitzern zu gute kommen, die ihren Spiritus, ihre Rüben, Ziegel und ihr Getreide auf die bequemste Weise verladen können. Mir hat man z. B. die besondere Freude gemacht, eine neue Kleinbahn dicht an meinem Grundstück vorbei zu führen, aber sie hält dort natürlich nicht. (Heiterkeit.) Von fünfzehn Haltestellen liegen nur zwei bei Bauerndörfern, alle übrigen bei großen Gütern. Wir haben auf dem platten Lande noch Boden für den Liberalismus, aber wir müssen hart kämpfen. Die **Heranbildung der Massen zum öffentlichen Leben, das ist der Schwerpunkt, auf welchem auch die Entwicklung des Liberalismus auf dem platten Lande basirt.** Helfen Sie, meine Herren, auch von den Städten aus, daß es besser wird.

In der weiteren Discussion ergriff Herr **Gurny** das Wort und verbreitete sich namentlich über die Verhältnisse der Danziger Arbeiterbevölkerung und ihre Stellungnahme zu den Reichstags- und Landtagswahlen. Redner gesteht, daß das Ansinnen und die Forderungen, welche die Wählerschaft der Arbeiter an ihre Abgeordneten zu stellen gewöhnt sind, zum großen Theile auf Unkenntniß der Verhältnisse beruhen und auch unerfüllbar seien. Es illustrire so recht die betreffenden Verhältnisse, wenn man sich der verflossenen Wahltage erinnere. Fragte man die Arbeiter: „Warum wählt Ihr nicht Rickert, was verlangt Ihr von ihm, was soll er im Parlament für Euch erwirken?“ so bekam man wohl oft zur Antwort: „Er muß dafür sorgen, daß wir mehr Lohn kriegen.“ Wie Herr Rickert das machen solle, darüber zerbreche man sich nicht den Kopf. Man habe von ihm gehört, daß er das Coalitionsrecht der Arbeiter nicht antasten wolle. Das sei viel wichtiger für die Arbeiter. Den Nutzen daraus müßten die Arbeiter selbst ziehen. Durch sein Eintreten für die Flottenvermehrung habe Herr Rickert mitgewirkt, daß hier auf den Werften reichlich Arbeit sei. In Haufen liefen die Arbeiter dorthin und bäten um Arbeit, wählten aber — socialdemokratisch. Redner kommt zu dem Schluß, daß die Arbeiter sich selbst besser informiren möchten, sie würden dann schon einsehen, daß wir alle Veranlassung hätten, mit unseren freisinnigen Volksvertretern zufrieden zu sein und ihr Wirken zu stärken.

Herr **Hammer** erklärt, daß er an der Versammlung Theil nehme, wenn er auch nicht der freisinnigen Vereinigung angehöre; er sei vielmehr ein entschiedener Anhänger der äußersten Linken der bürgerlichen Parteien. Die Rede des Herrn Rickert habe ihn erfreut und angenehm berührt wegen des liberalen Hauches. Dasselbe könne er von den Ausführungen des Herrn Abg. Ehlers nicht behaupten. Wenigstens bei einzelnen Stellen der Ehlers'schen Rede hätten in einem Fremden, der den Saal betreten haben würde, Zweifel darüber entstehen können, ob die Versammlung einen liberalen Charakter trüge. An den Abg. Rickert möchte er noch die Frage richten, wie es gekommen, daß, während der freisinnige Abg. Bamberger entschieden **gegen** die Colonialpolitik gewesen sei, nachher die freisinnige Vereinigung als solche, er wolle nicht sagen mit Begeisterung, aber mit Entschiedenheit **für** die Colonialausgaben gestimmt habe.

Abg. **Rickert** legte dem Vorredner in einer kurzen, von der Versammlung mit lebhafter Zustimmung begleiteten Erwiderung — sich ein näheres Eingehen auf diese Sache für eine spätere Verhandlung vorbehaltend — dar, daß solche Colonialfragen keine principiellen Parteifragen seien, daß bei denselben auch in der früheren freisinnigen Partei Verschiedenheit der Auffassung und Freiheit der Abstimmung geherrscht habe, wie Redner aus mehreren derartigen Vorgängen im Parlament nachwies. Wohin sollte es auch führen, wenn auch in diesen Dingen Splitterrichterei in den Reihen der Liberalen herrschen sollte? Aber gleichviel wie man früher zu dem Erwerbe von Colonien gestanden habe, jetzt handle es sich doch um factischen deutschen Besitz und dieser Besitz Deutschlands müsse verwaltet werden. Man könne doch jetzt nicht der Regierung die Mittel, welche sie dazu gebrauche, verweigern.

Nachdem dann noch Herr Dr. **Dasse** hervorgehoben hatte, daß er die politischen Vorgänge und das Verhalten der freisinnigen Vereinigung zu der Colonialfrage im Parlament und in der Presse aufmerksam verfolgt, aber von begeistertem Eintreten nichts, im Gegentheil stets eine vorsichtige Haltung wahrgenommen habe, schloß mit kurzen Dankesworten und einem Hoch auf die drei Abgeordneten der Vorsitzende die Versammlung.

Der hiesige **freisinnige Wahlverein** hielt vor der öffentlichen Wahlversammlung gestern Abend eine kurze Jahresversammlung ab, in welcher die üblichen Jahresgeschäfte erledigt wurden, der Schriftführer des Vereins auf das nunmehr 25jährige Bestehen dieses Vereins, der im Spätsommer 1874 unter der Firma „Liberaler Wahlverein“ von den Herren Th. Bischoff, E. Berenz, J. Gibsone, Ehlers, R. Schirmacher und ihm (A. Klein) ins Leben gerufen sei, um ein Zusammenfassen der liberalen Kräfte bei den Wahlen herbeizuführen, hinwies, und dann der aus den Herren Berenz, Simson, Dr. Dasse, Ehlers, Dr. Helm, Rickert und dem Schriftführer A. Klein bestehende engere Vorstand sowie als Beisitzer die Herren Block-Neufahrwasser, G. Davidsohn, H. Drahn, Fischer-Neufahrwasser, Freymann, Dr. Herrmann, Kafemann, Kammerer per Acclamation wiedergewählt, die Hrn. Kawalki-Danzig und Krause-Langfuhr, die bisher vom Vorstand kooptirt wurden, ebenfalls per Acclamation neugewählt wurden, worauf eine kurze Besprechung über die Thätigkeit des Wahlvereins folgte, in der namentlich die jüngeren Kräfte zu lebhafterer politischer Wirksamkeit aufgefordert wurden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 27. Oktober.

Mangel an Zehnpfennigstücken.

Es sind von verschiedenen Handelskammern Beschwerden über Mangel an Zehnpfennigstücken laut geworden, welcher durch die seit einem halben Jahre im Gang befindliche Einziehung von silbernen Zwanzigpfennigstücken hervorgerufen sei. Diesen Beschwerden gegenüber ist darauf hinzuweisen, daß der durch diese Einziehung gesteigerten Nachfrage nach Zehnpfennigstücken durch eine vermehrte Ausprägung dieser Münzgattung ausreichend Rechnung getragen wird. Schon vor Beginn jener Einziehungen hatten starke Nickelprägungen stattgefunden; die Prägung einer weiteren Million Mark in Zehnpfennigstücken ist nahezu beendet, und eine zweite Million wird bald nach Neujahr fertiggestellt sein. Die Prägung von zwei Millionen Mark wird für die ersten Monate des Jahres 1900 eingeleitet, und weitere Prägungen zum Ersatz für die inzwischen einzuziehenden silbernen Zwanzigpfennigstücke werden folgen.

Aus dem österreichischen Abgeordnetenhause.

Wien, 26. Okt. In der heutigen Sitzung des **Abgeordnetenhauses** beantragte der Socialdemokrat Berner und Genossen die Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung der blutigen Vorgänge in Mähren, besonders in Holleschau und Wsetin; ferner fragen sie an, welche Maßregeln die Regierung ergriffen habe, um einem weiteren Blutvergießen vorzubeugen; sie verlangen dringliche Behandlung ihres Antrages. Das Haus geht zur Tagesordnung über und setzt die Debatte über die Regierungserklärung fort. Abg. Kramer nimmt das Wort, worauf die ganze Linke den Saal verläßt. Kramer führt aus, durch die Aufhebung der Sprachenverordnungen sei an dem tschechischen Volke eine schwere Sünde begangen. Der Systemwechsel zerstöre das Vertrauen des tschechischen Volkes. Was es für den Augenblick verloren, werde es wiedererhalten

müssen. Der Systemwechsel bedeute die Sanctionirung der Gewaltthätigkeiten und der Obstruction. Das tschechische Volk nehme den Kampf unverzagt auf und werde ihn rückhaltlos zu Ende führen. (Beifall bei den Tschechen. Die Linke erscheint wieder im Saale.) Dann spricht der Kroate Biankini, welcher ausführt, seine Partei werde die Regierung mit allen verfassungsmäßigen Mitteln bekämpfen. Der Tscheche Zacek greift die Regierung aufs heftigste an und erklärt, der Systemwechsel bedeute die Sanctionirung der Revolution im Parlamente, welches weder oben noch unten Respect genieße. Die Vorgänge in Böhmen und Mähren, das Blut, das dort geflossen, falle auf Jene zurück, welche die Revolution im Parlament ins Werk gesetzt haben. Der Abg. Daszynski (Socialdem.) besprach sodann die Vorgänge der letzten Tage in Mähren und erkannte an, daß die Regierung sich der aufgeregten Bevölkerung gegenüber in einer schwierigen Lage befinde, aber sie müsse sich nicht ausschließlich auf die Bezirkshauptleute verlassen. Der Redner wandte sich gegen den Chauvinismus, das ewige Kriegsgeschrei der Slaven und Deutschen und griff die Jungtschechen auf das heftigste an, deren Politik er als niederträchtig und schmählich bezeichnete. Bulat erklärte im Namen des slavisch-christlich-nationalen Verbandes, daß dieser Verband auch weiterhin solidarisch mit den Parteien der Rechten vorgehen werde. „Wir sind jedoch", sagte der Redner, „stets bestrebt, auch künftighin an einer ersprießlichen und fruchtbaren parlamentarischen Thätigkeit in dem Sinne Theil zu nehmen, daß den Staatsbedürfnissen gebührend Rechnung getragen werde." Treuenfels (Centrum) erklärte, seine Partei werde an dem Verbande mit der Rechten treu festhalten und nach Kräften zur Beilegung des Nationalitätenstreites beitragen. Die Beilegung des Sprachenstreites könne aber nur auf der Grundlage des allen Völkern gesetzlich gewährleisteten gleichen Rechtes erfolgen. Redner sprach die Erwartung aus, daß der angekündigte Sprachengesetzentwurf baldigst vorgelegt werde, damit man mit redlichem, ernstem Willen an die Arbeit gehe. (Lebhafter Beifall rechts.) Abg. Iro (Schönerianer) betonte, die Deutschen sollten die Delegationswahlen nicht früher zugeben, bevor nicht die Regierung weitergehendere Erklärungen abgegeben habe. Das deutsche Volk habe kein Interesse an den Delegationen.

Darauf wurde die Verhandlung abgebrochen. Die nächste Sitzung erfolgt heute.

Die Concentration um Ladysmith.

Die Namen Dundee und Glencoe scheiden nunmehr bis auf weiteres aus den Berichten über die Vorgänge in Natal aus und alles Interesse concentrirt sich auf Ladysmith. Hier muß eine Entscheidung fallen, wenn die Engländer nicht der Uebermacht ausweichen und sich nach Süden zurückziehen, vorausgesetzt, daß die Boeren ihnen hier noch einen Ausweg gelassen haben. Hier sind nunmehr die Briten vereinigt, nachdem dem General Yule der schwierige und gefährliche Rückzug von Dundee gelungen ist, wie im Morgenblatt schon telegraphisch gemeldet wurde. Mit dem Gelingen dieses Marsches des schon fast aufgegebenen Generals ist der britischen Heeresleitung eine schwere Sorge genommen, aber die schwerere bleibt bestehen, ob es dem General White in Ladysmith gelingen wird, den von allen Seiten vordringenden überlegenen Boerenschaaren so lange erfolgreich die Spitze zu bieten, bis die britischen Verstärkungen zur Stelle sind. Ein Telegramm des „Temps" aus Ladysmith meldet, die Streitkräfte der Boeren stünden dicht vor Ladysmith; **alles sei zum Kampfe bereit.** Die Engländer seien 8000 Mann stark und verfügten über 40 Geschütze. Die Transvaal-Boeren hätten bei Ladysmith eine Stärke von 10 000 Mann mit 8 Geschützen. Die Oranje-Boeren zählten 9000 Mann; wie viel Geschütze sie führten, sei unbekannt. 19 000 gegen 8000 ist ein arges Mißverhältniß, das leicht schlimme Folgen haben kann, wenn es nicht gelingt, schnell noch Verstärkungen von Durban und Pietermaritzburg heranzubringen, was aber, selbst wenn dort Truppen in namhafter Stärke abkömmlich wären, überaus erschwert ist durch die inzwischen durch die Boeren vorgenommene Zerstörung der Bahnverbindung südlich von Ladysmith.

Auf dem Drahtwege wird heute berichtet:

London, 27. Okt. Das Reuter'sche Bureau meldet aus **Kimberley** vom 24. Oktober: Eine britische Truppenabtheilung von 270 Mann verließ heute früh die Stadt. Nach kurzem Marsche gerieth sie mit Boeren in ein **Gefecht.** Später erhielt sie Unterstützung von zwei gepanzerten Eisenbahnzügen und 220 Mann mit zwei Kanonen und zwei Maximgeschützen. Eine der britischen Kanonen eröffnete dann plötzlich das Feuer auf den Feind, der sich in einer ungünstigen Stellung befand. Die Artillerie der Boeren erwiderte das Feuer heftig. Der Kampf dauerte mehrere Stunden. Die Engländer verloren drei Todte und 21 Verwundete. Auf Seiten der Boeren wurden viele Leute getödtet, darunter auch der Commandant Botha.

London, 27. Oktober. Wie die „Times" aus **Elandslaagte** vom 22. Oktober meldet, ist es noch nicht möglich, die **Verluste der Boeren** zu schätzen; doch dürften sich dieselben annähernd auf 250 Todte belaufen. Oberst **Schiel** sagte in einer Unterredung: Nichts habe der Treffsicherheit der englischen Feld-Geschütze Stand halten können. Die Transvaal-Artillerie hätte sich wiederholt von den Verschanzungen zurückziehen müssen.

Durban, 26. Oktober. Die hiesige Zweigstelle der **Transvaal-Nationalbank** wurde heute von Mannschaften des Kriegsschiffes „Tartar" beschlagnahmt. Ueber ganz Natal wurde das Standrecht verhängt.

Durban, 26. Okt. Die englischen Matrosen sind, nachdem die Durchsuchung der Zweigstelle der **Nationalbank von Transvaal** beendet war, wieder auf ihr Schiff zurückgekehrt. Die Bank wird morgen wieder wie gewöhnlich geöffnet werden.

Im englischen Unterhause wurde gestern von der Regierung Bescheid über mehrere Fragen bezüglich der Lage in Südafrika gegeben. Ashmead Bartlett ersuchte um Aufklärung bezüglich der Bevölkerung des Swazilandes und fragte, ob derselben das britische Protectorat angeboten und ihre alten Rechte wiedergegeben werden würden. Der Colonialminister Chamberlain erwiderte, der britische Consul im Swazilande habe am 14. d. Mts. seinen Posten verlassen. Er habe Anweisung gehabt, vorher noch dem Oberhäuptling anzurathen, seine Leute ruhig zu halten und sich nicht in den Krieg zu mischen, der nur die Weißen angehe. Es verlaute, daß auch die Regierung von Transvaal ihre Beamten aus Swaziland zurückgezogen habe. Was die zweite Frage Bartletts betreffe, so sei er zur Zeit nicht in der Lage, sich darüber zu äußern. Der Unterstaatssecretär des Krieges Wyndham theilte mit, in Mafeking sei am 21. d. Mts. alles in bester Ordnung gewesen. Was die Meldung anlange, daß Infanterie-Offiziere in Feindeshand gefallen seien, so sei ihm nichts davon bekannt. Man nehme an, daß sie zur berittenen Infanterie gehörten. Es seien in Natal reiche **Vorräthe an Medikamenten** für die ganze britische Truppenmacht vorhanden, wenn aber die Engländer möglicherweise noch für große Massen verwundeter Boeren zu sorgen hätten, dann könnten die Vorräthe zu sehr in Anspruch genommen werden. Für diesen Fall seien Vorkehrungen zu treffen und das geschehe bereits, so weit es möglich sei.

Der Colonialminister **Chamberlain** telegraphirte an den Generalgouverneur von **Canada,** die Königin wünsche dem Volke ihres Dominiums von Canada zu danken für seinen schlagenden Beweis von Loyalität und Patriotismus, den es gegeben durch das freiwillige Anerbieten, Truppen zu senden, um mit den Reichstruppen Ihrer Majestät zu cooperiren, zur Wahrung ihrer Stellung und der Rechte der britischen Unterthanen in Südafrika.

Washington, 27. Okt. In Beantwortung der Ansprache, welche an den Präsidenten **Mac Kinley** bei Gelegenheit der Uebergabe einer Petition gerichtet wurde, in welcher der Präsident dringend gebeten wird die Vermittlung der Union in dem Streite zwischen England und Transvaal anzubieten, sagte Mac Kinley, er werde der Petition die ernstlichste Erwägung angedeihen lassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Okt. In der gestrigen Sitzung der **Stadtverordneten** brachte vor Eintritt in die Tagesordnung der Stadtverordnete Dr. Gerstenberg die Gefühle des Abscheues der Berliner Stadtvertretung über die **Schandthat** in der **Siegesallee** zum Ausdruck. Die Versammlung ging dann zu der Angelegenheit der Ordinariate der **jüdischen Lehrkräfte** an den Berliner Volksschulen über und nahm mit 70 gegen 17 Stimmen einen Antrag an, worin dem Magistrat gegenüber die bestimmte Erwartung ausgedrückt wird, daß mit allen gesetzlichen Mitteln der simultane Charakter der Berliner Volksschulen gewahrt und die Gleichberechtigung aller, also auch der jüdischen Lehrkräfte, aufrecht erhalten werde.

* **[Ein socialdemokratischer Geistlicher.]** Der Pfarrer Blumhardt in Bad Boll bei Göppingen hat in einer socialdemokratischen Versammlung seinen Beitritt zur Socialdemokratie vollzogen und damit begründet, daß er im Geiste Christi zu handeln glaube, wenn er sich den Socialdemokraten anschließe, da auch Christus sich zu den Zöllnern und Sündern gehalten habe, selber Proletarier gewesen sei und seine Jünger aus den Proletariern gewählt habe.

* **[Die in Hamburg verunglückten Rekruten.]** Ueber die am 2. d. bei dem beklagenswerthen Betriebsunfalle auf dem Bahnhof Klosterthor in Hamburg verletzten Rekruten erfahren wir, daß von den zwanzig in das Militärlazareth aufgenommenen Rekruten bereits sechzehn aus der ärztlichen Behandlung entlassen worden sind und die Entlassung der übrigen vier binnen kurzer Zeit zu erwarten ist. Auch das Befinden der im Allgemeinen Krankenhause untergebrachten elf Verletzten hat sich so günstig gestaltet, daß sie in den nächsten Tagen in das Militärlazareth übergeführt werden können.

Breslau, 27. Okt. Der **Redacteur der socialistischen „Volkswacht"** wurde zu 2 Monaten Gefängniß **verurtheilt** wegen Beleidigung des Dresdener Oberlandesgerichts durch den Abdruck des bekannten Artikels aus dem „Vorwärts" anläßlich des Löbtauer Urtheils, bezüglich welchen Artikels seiner Zeit von dem Berliner Landesgericht ein Freispruch gefällt wurde.

* **Aus Gotha,** 25. Okt., wird der „Voss. Ztg." geschrieben: In dem Landtagswahlkreis Wangenheim-Friedrichswerth findet jetzt eine **Ersatzwahl** statt, da der bisherige Abg. Meyer (Agrarier) sein **Mandat** aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat. In Wangenheim brachten die **Socialdemokraten** ihre vier Wahlmänner durch, ihr Sieg ist höchst wahrscheinlich. Jetzt haben die Socialdemokraten von 19 Abgeordnetensitzen bereits acht inne.

Blankenburg a. H., 26. Okt. Der **Kaiser** ist heute Nachmittag 5½ Uhr mit Gefolge hier eingetroffen und von dem Prinz-Regenten von Braunschweig empfangen worden. Die Herrschaften begaben sich alsbald durch die festlich geschmückte und glänzend beleuchtete Stadt nach dem Schlosse. Zu den Jagdgästen gehören u. a. der Fürst von Schaumburg-Lippe, die Prinzen Eduard und Aribert von Anhalt und General-Oberst Graf Waldersee.

München, 26. Okt. Die **Kaiserin Friedrich** traf heute früh aus Cronberg hier ein und setzte nach mehrstündigem Aufenthalt in München um 11½ Uhr Vormittags die Reise nach Trient fort.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 26. Okt. **Die Vermählung der Kronprinzessin Stephanie findet am 8. November in London statt.**

Brünn, 25. Okt. **Ueber die gestrigen Vorkommnisse in Wsetin** wird des weiteren gemeldet: Eine aus 600—800 Personen, die zumeist den untersten Volksschichten angehörten, zusammengesetzte Menge zog Abends johlend und schreiend durch die Straßen, schlug die Fenster an Häusern, die Israeliten gehören, ein und drang in einzelne Häuser, zerstörte den Hausrath und eröffnete dann gegen ein Privathaus ein Steinbombardement. Die Gendarmerie, die vorging, wurde verhöhnt und mit Steinwürfen empfangen, wobei ein Gendarm am Kopfe verletzt wurde. Nunmehr gab die Gendarmerie eine Salve ab, wobei, wie bereits gemeldet, zwei Personen getödtet, zwei schwer und 15 leicht verletzt wurden. Trotzdem sammelte sich die Menge immer wieder und bewarf die Gendarmerie neuerdings mit Steinen; auch drei Schüsse wurden auf dieselbe abgegeben, ohne jedoch zu treffen. Erst, nachdem der Bezirkshauptmann mit militärischer Hilfe ankam, zerstreute sich die Menge. Zwei Personen wurden verhaftet.

Frankreich.

Paris, 27. Okt. Nach einer Meldung der „Petite République" aus **Le Creuzot** soll die Lage dort ernst sein. Der Fabrikbesitzer Schneider habe 14 Syndicatsarbeiter entlassen; unter den Arbeitern herrsche große Gährung.

Italien.

Rom, 26. Okt. Die Meldung der „Italie", wonach im Generalstab wichtige **Documente gestohlen** sind, ist, wie der „Popolo Romano" nach Erkundigungen an maßgebender Stelle versichert, durchaus **unbegründet.**

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 27. Oktober.

Wetteraussichten für Sonnabend, 28. Okt.,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Unbeständig, ziemlich rauh. Windig.

* **[Herr Oberwerftdirector v. Prittwitz und Gaffron,]** welcher mit Herrn Marine-Intendanturrath und Verwaltungs-Director v. Coelln zu einer Conferenz nach Berlin gefahren war, ist heute früh von dort zurückgekehrt.

Ueber die Berliner Conferenz wird aus Berlin gemeldet: Die hierher berufenen obersten Verwaltungsbeamten der Danziger Werft traten unter dem Vorsitze des Directors des Marinedepartements zur Conferenz zusammen. Neben der Erledigung von Verwaltungsfragen standen Hafenbau-Angelegenheiten auf der Tagesordnung.

* **[Besuch.]** Der russische Admiral Herr **Widkowski** aus Petersburg traf gestern Abend mit Begleitung eines Adjutanten hier ein und nahm im Hotel „Danziger Hof" Wohnung. Ebenfalls trafen Herr Geh. Commerzienrath **Ziese** und Herr Geh. Admiralitätsrath **Langner** aus Berlin gestern Abend hier ein. Sämmtliche Herren nahmen heute Vormittag unter Führung des Herrn Directors **Topp** die Schichau'sche Werft und den auf derselben für die russische Regierung im Bau begriffenen Kreuzer in Augenschein. Die Schichau'sche Werft hatte zu Ehren der russischen Gäste die russische Nationalflagge und eine Anzahl deutscher, sowie die Danziger Flagge gehißt.

* **[Inspection.]** Der Decernent für Schiffs-Ausrüstung im Reichsmarineamt, Capitän zur See **Holzhauer,** traf heute hier ein, um sich über die Betriebseinrichtungen des Ausrüstungsressorts der kais. Werft zu informiren.

* **[Todesfall.]** Der königl. **Generalarzt a. D. Lentze** in Berlin, ein Bruder des Herrn commandirenden Generals v. Lentze in Danzig, ist im Alter von 64 Jahren verstorben. Der Herr General hatte sich bereits vorgestern an das Sterbebett seines Bruders nach Berlin begeben.

* **[Begräbniß.]** Die Leiche des verstorbenen Geh. Marine-Bauraths **Dübel** wurde heute Nachmittag 5 Uhr von der Wohnung Jopengasse 66 nach dem Bahnhof zur Ueberführung nach Anklam gebracht, wo die Beerdigung erfolgen soll.

* **[Aerztekammer.]** Der Vorstand der westpreußischen Aerztekammer hat den Termin für die diesjährige Neuwahl zur Aerztekammer auf **den 8. bis 11. November d. J. festgesetzt.**

* **[Der Kreuzer „Falke"]** ist heute Morgen 8 Uhr im Hafen von Neufahrwasser eingelaufen und direkt zur kaiserlichen Werft gegangen. Mit der Abrüstung des Schiffes, nach deren Beendigung die Außerdienststellung desselben erfolgt, ist sogleich begonnen worden. Nach der Außerdienststellung findet eine gründliche Untersuchung des Schiffes behufs Feststellung der auszuführenden Reparatur-Arbeiten statt, die voraussichtlich nicht unerheblich sein werden, da das Schiff ununterbrochen sechs Jahre auf der australischen Station gewesen ist.

* **[Neue Straßenbezeichnung.]** Daß beabsichtigt werde, die Töpfergasse in Karmelitergasse umzutaufen, erweist sich — wie wir heute erfahren — als Mißverständniß. Es handelt sich bei dieser Bezeichnung nur um die Verlängerung der Töpfergasse durch die von den Herren Prochnow und Genossen angelegte neue Straße neben dem Hotel „Reichshof". Nur diese letztere soll Karmelitergasse genannt werden; dagegen wird nicht beabsichtigt, den ehrwürdigen Namen der Töpfergasse abzuschaffen, der ein Stück Danziger Handwerksgeschichte enthält. Einige Anwohner sollen allerdings den Wunsch gehabt haben, daß mit der jetzigen Neuherrichtung der Straße, die sich in dem früheren Zustande nicht gerade besonderer Beliebtheit erfreute, auch der Name geändert werde. Ihrem Wunsche steht aber, wie gesagt, das historische Ansehen der Straße entgegen.

E. **[Eisenbahn-Verein.]** Der Verein hielt gestern Abend im Saale des Café Behrs seine satzungsmäßige Hauptversammlung ab. In Erledigung der Tagesordnung wurde zunächst die Ersatzwahl für die aus dem Vorstande satzungsmäßig ausscheidenden Mitglieder: Rechnungsrath **Görtz,** Eisenbahnsecretär **Wopinski,** Stations-Vorsteher **Kemnitz,** Güterexpeditions-Vorsteher **Appel** und Stations-Assistent **Knoblauch** vorgenommen. Diese Herren wurden als Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Ferner wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins an Stelle des Herrn Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspectors Deufel, welcher der Versammlung den Wunsch um Entbindung von diesem Amt ausgesprochen hatte, Herr Eisenbahn-Bau-Inspector **Gadow** gewählt.

-r. **[Socialdemokratische Parteiversammlung.]** Im Saale des Herrn Steppuhn in Schidlitz tagte gestern Abend eine öffentliche socialdemokratische Versammlung. Dieselbe war einberufen worden, um dem Delegirten für Danzig auf dem socialdemokratischen Parteitage in Hannover, Herrn **Bartel,** Gelegenheit zu geben, über den Parteitag Bericht zu erstatten. In nahezu zweistündiger Rede verbreitete sich der Redner über alle in Hannover behandelten Fragen und erklärte, daß er mit allen dort gefaßten Beschlüssen einverstanden sei. Zum Schlusse seiner Ausführungen wies Redner noch auf die „Zuchthausvorlage" und auf die angeblich vom Kaiser geplante Weltmachts- und Flottenpolitik hin und meinte, die Socialdemokratie sei in diesen Fällen die einzige Partei, welche der Regierung entgegen trete. Eine wirthschaftliche Krisis, die besonders für die Arbeiter verhängnißvoll werden wird, bezeichnete Redner als nahe bevorstehend, deshalb hätten die Arbeiter besonderen Grund, auf dem Posten zu sein. — Nach Herrn Bartel sprach Herr **Hanke,** welcher in der liberalen Versammlung gewesen war und Herrn **Rickert** besonders zum Vorwurf machte, daß er für die Heer- und Flottenvorlagen stimme. — **Kurz vor 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.**

* **[Landwirthschaftlicher Verein Straschin.]** Unter dem Vorsitze des Herrn Rittergutsbesitzers Schrewe Prangschin hielt der Verein gestern Nachmittag im „Danziger Hof" eine Versammlung ab, der auch Herr Landrath Dr. Maurach beiwohnte. Herr Rindviehzucht-instructor Rasch hielt einen Vortrag über Fütterungen der Milchkühe unter Mittheilung einer Anzahl von ihm zusammengestellter Futtertabellen, an den sich eine längere Dicussion schloß. Der Herr Vorsitzende referirte hierauf über die kürzlich in Pr. Stargard abgehaltene Hengstprüfung.

* **[Unfall-Schiedsgericht.]** In der unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs-Assessors Dr. Dolle heute stattgehabten Sitzung des Schiedsgerichts für die Section IV. der **nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft,** welche durch Herrn Zimmermeister Herzog vertreten war, standen 15 Unfallstreitsachen zur Verhandlung. In 13 Fällen erfolgte Klageabweisung und in zwei Fällen wurde Beweiserhebung beschlossen.

-r. **[Verhaftung.]** Gestern Abend betrat der Zimmergeselle Otto K. das Lokal eines Bierverlegers und bedrohte zwei dort anwesende Herren mit einem offenen Messer. K. wurde darauf in Haft genommen.

§ **[Messerstechereien.]** Der Arbeiter Johann G. wurde gestern Abend am Sandwege, der Arbeiter Wilhelm Klaus in Langfuhr durch Messerstiche erheblich verletzt. Ferner wurde Frau Victoria P. Abends am Sande von einem Manne überfallen und mit einem Messer verletzt, so daß auch sie ärztliche Hilfe im Stadtlazareth nachsuchen mußte.

* **[Meißener Dombau-Geldlotterie.]** Laut Bericht des Lotterie-Geschäfts von Karl Feller fielen in der Ziehung am 25. Oktober:

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 223 987, 1 Gewinn von 1000 Mk. auf Nr. 250 501, 7 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 39 431 86 125 123 500 236 899 254 519 284 199 292 623, 9 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 16 327 45 483 51 680 90 540 141 762 148 545 155 188 181 592 214 625, 12 Gewinne von 100 Mk. auf Nr. 34 188 51 553 86 733 94 239 103 408 156 508 186 579 275 324 282 894 285 852 294 655 298 633 (ohne Gewähr).

[Polizeibericht für den 27. Oktober.] Verhaftet: 4 Personen, darunter 1 Person wegen Bedrohung, 1 Person wegen Unfugs, 1 Person wegen Trunkenheit. — Gefunden: Quittungskarte für Rudolf Butschkow, 1 Schlüssel am schwarzen Bande, am 4. Oktober cr. Quittungskarte für Therese Schulz, abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizei-Direction; am 22. August cr. 1 Korallenarmband, abzuholen von Frau Hauptlehrer Omankowski, Stadtgebiet 1. — Verloren: Anfangs Oktober 1 Korallenhalskette, abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

Dirschau, 26. Okt. Gestern Mittag brach in der von sechs Familien bewohnten Instkathe des Gutes **Kl. Malsau Feuer** aus, durch welches das Gebäude in kurzer Zeit völlig eingeäschert wurde. Von dem Inventar wurde nichts gerettet, nur das den Leuten gehörende Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Ein Knecht bewahrte annähernd 2000 Mk. baares Geld in Gold im Hause auf. Von diesem Gelde hatte er heute früh ca. 600 Mk. wiedergefunden.

Riesenburg, 26. Okt. Der 28jährige Pferdeknecht Günther in Wachsmuth kehrte Sonntag Abend etwas spät von einer Kindtaufe zurück. Nachdem er Montag früh seine Wohnung zur gewohnten Stunde verlassen hat, ist er nicht mehr gesehen worden. Da jedoch seine Kleidungsstücke an der Eisenbahnbrücke über den Jauther See gefunden worden sind, nimmt man an, daß er sich von der Brücke hinab in den See gestürzt und in demselben seinen Tod gefunden hat. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden.

Standesamt vom 26. Oktober.

Geburten: Schlossergeselle Emil Brauer T. — Arbeiter Franz Kloskowski, S. — Besitzer Gustav Engler, S. — Arbeiter Ferdinand Holtz, T. — Arbeiter Adolf Kopanke, S. — Arbeiter Johann Kranich, S. — Lagerist Otto Enß, T. — Malergehilfe Friedrich Gröning, S. — Bote bei der kgl. Fortification Karl Klann, T. — Seefahrer Ferdinand Mohr, T. — Unehelich: 2 S.

Aufgebote: Kaufmann Johann Emil Ambrosius von Maiotzki und Valeria Anna Gerth, beide hier. — Arbeiter Eduard Pohl zu Schaustern und Elisabeth Jagalski zu Alt Rockendorf. — Pferdewärter August Zibritzki und Caroline Elisabeth Kerumis zu Groß-Medunischken. — Barbier und Friseur Friedrich Franz Taphorn und Clara Emilie Berg. — Werftarbeiter Heinrich Otto Timm und Marie Wilhelmine Auguste Ehlke. Sämmtlich hier. — Büchsenmacher Karl Otto Troschke zu Schönfeld und Auguste Friederike Bahr zu Niesewanz. — Monteur Franz Xaver Ligmanowski hier und Apollonia Kwiatkowska zu Elbing. — Schmied Rudolf Julius Otto Krüger zu Neustadt Wpr. und Martha Maria Emilie Hopp hier.

Heirathen: Schneidermeister Gustav Neumann und Elisabeth Reinbacher. — Schlosserges. Paul Brüssel und Agnes Hammer. — Tischlerges. Paul Jurtzick und Martha Kalkowski. — Maurerges. Franz Szelski und Anna Topp. — Schiffbauer Friedrich Radde und Mathilde Kuhr. — Arbeiter Paul Bey und Johanna Jorischewsky. Sämmtlich hier. — Hoteldiener Stanislaus Chrzanowski zu Marienburg und Hedwig Grzedzicki hier.

Todesfälle: Arbeiter Theodor Albrecht Lange, 18 J. 6 M. — Rentier Ferdinand Höger, 78 J. 9 M. — Wittwe Florentine Crimitzki, geb. Schimanski, fast 61 J. — Gerichtsvollzieher Johannes Aloysius Fagotzki, 49 J. — T. d. Schuhmachergesellen Franz Kubat, 9 J. 3 M. — S. d. Arbeiters Franz Wolff, 8 J. 7 M. — T. d. Metalldrehers Franz Labuda, 3 J. 2 M. — Arbeiter August Rhode, 41 J. — Wittwe Julianna Block, geb. Büchner, 75 J. 7 M.

Danziger Börse vom 27. Oktober.

Weizen in gedrückter Tendenz. Bezahlt wurde für inländischen bunt zerschlagen 687 Gr. 130 M, rothbunt 729 Gr. 140 M, 781 Gr. 144 M, 788 Gr. 150 M, hellbunt 713 Gr. 138½ M, hochbunt 772 Gr. 149 M, fein hochbunt 772 Gr. 151 M, weiß leicht bezogen 753 Gr. 146 M, roth 727 Gr. 140 M, 761 Gr. 149 M, 761 Gr. 150 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 720, 726 und 732 Gr. 139 M Alles per 714 Gr. per To. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 677 Gr. 157 M, weiß 665 Gr. 139 M, 683 Gr. 140 M, kleine 615 Gr. 125 M M per Tonne. — **Hafer** inländ. 117, 119 und 120 M per To. bez. — **Erbsen** russ. zum Transit weiß 110 M per To. geh. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer 168 und 175 M, fein 188 M per To. bez. — **Dotter** inländ. 153 M, russ. zum Transit 174 M per To. gehandelt. — **Senf** russ. zum Transit gelb 265 M per To. bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 4,30, 4,35 M, feine 4,15 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 4,35 M per 50 Kilogr. bezahlt.

Schiffs-Liste

Neufahrwasser, 26. Oktober. **Wind: SSW.**

Angekommen: Sirius (SD.), Duis, Rotterdam, Eisen. — Borussia (SD.), Busch, Lulea, Eisenerz. — Shelley (SD.), Wallace, Savannah, Schlacke. — Zoppot (SD.), Scharping, Rotterdam, Güter.

Gesegelt: D. Siedler (SD.), Peters, Wasa, Getreide. — Emily Rickert (SD.), Gerowski, Wasa, Getreide.

Retournirt: (Sturmes halber) Concurrent, Scholten.

Den 27. Oktober.

Gesegelt: Rügen (SD.), Peters, Leba, leer, war hier für Nothhafen eingekommen.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 757 die Aktiengesellschaft in Firma „Aktiengesellschaft für Stuhlfabrikation (Patent Terlinden)" mit dem Sitze in Danzig eingetragen und dabei folgendes vermerkt worden:

Die Gesellschaft ist eine Aktiengesellschaft. Das notariell aufgenommene Statut lautet vom 4. September 1899 und befindet sich in Ausfertigung Bl. 1 ff. des Beilagebandes.

Gegenstand des Unternehmens ist:

a. Herstellung und Vertrieb von Stühlen und verwandten Artikeln, sowie Holzverwerthung,
b. Betrieb von Handelsgeschäften aller Art,
c. Erwerb und Veräußerung von Grundbesitz.

Das Grundkapital beträgt 2000000 (zwei Millionen) Mark, eingetheilt in 2000 auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1000 M und zwar 1000 Aktien Littera A und 1000 Aktien Littera B.

Der Vorstand besteht aus einem oder mehreren Direktoren, welche durch den Aufsichtsrath mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt werden.

Urkunden, Erklärungen und Bekanntmachungen, welche von dem Vorstande auszugeben haben, sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit der Firma der Gesellschaft und der Unterschrift des Direktors versehen sind. Besteht der Vorstand aus mehreren Direktoren oder Stellvertretern oder sind Prokuristen vorhanden, so ist die Unterschrift zweier Personen aus der Gesammtzahl der ordentlichen oder stellvertretenden Mitglieder des Vorstandes bezw. der Prokuristen erforderlich.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Die Berufung der Generalversammlung der Aktionaire erfolgt durch einmalige öffentliche Bekanntmachung. Die Bekanntmachung soll mindestens 3 Wochen vor der Versammlung erfolgen.

Die Gründer der Gesellschaft sind:

1. Die Kommanditgesellschaft in Firma: **Robt. Suermondt & Ci.** zu Aachen,
2. der Banquier **Robert Suermondt** zu Aachen,
3. der Kommerzienrath **Adolf Silverberg** zu Bedburg,
4. der Fabrikbesitzer **Gerhard Terlinden** zu Oberhausen (Rheinland),
5. der Kommerzienrath **Gustav Goecke**, Kaufmann zu Montwy bei Inowrazlaw.

Die Gründer haben sämmtliche Aktien übernommen.

Vorstand der Gesellschaft ist:

der Kaufmann **Walther Schottler** zu Aachen.

Die Mitglieder des Aufsichtsraths sind:

1. Banquier **Robert Suermondt** zu Aachen,
2. Kommerzienrath **Adolf Silverberg** zu Bedburg,
3. Fabrikbesitzer **Gerhard Terlinden** zu Oberhausen,
4. Kommerzienrath **Gustav Goecke** zu Montwy bei Inowrazlaw,
5. Kaufmann **Oskar Trefftz** zu Leipzig.

Als Revisoren zur Prüfung des Gründungsherganges haben fungirt:

1. der Geh. Kommerzienrath **Richard Damme**,
2. der Kommerzienrath **F. W. Stoddart**,
3. der Sekretair der Kaufmannschaft **Dr. Fehrmann**,

sämmtlich zu Danzig.

Danzig, den 24. Oktober 1899. (13754

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage zu Nr. 139 (frühere Nummer des Thorner Registers) woselbst die Handelsgesellschaft **„Gebrüder Loewenberg"** mit dem Sitz in Culmsee und den Gesellschaftern Kaufmann **Aron Loewenberg** und Kaufmann **Marcus Loewenberg** beide zu Culmsee eingetragen steht, heute folgende Eintragung bewirkt:

Die Gesellschaft ist durch Uebereinkommen der Gesellschafter aufgelöst.

Culmsee, den 14. Oktober 1899.

Königliches Amtsgericht. (13756

Schramm.

Auction mit Schlackensteinen.

Sonnabend, den 28. Oktober cr., Vorm. 10½ Uhr,

werden wir Unterzeichnete für Rechnung wen es angeht, im Kielgraben vor dem Königl. Proviant-Amt, die daselbst lagernden

ca. 100 Mille Schlackensteine

(Schlacke und cementhaltige Mauersteine) in öffentlicher Auction meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen. (13740

Siegmund Cohn, H. Döllner,

vereidete Auctionatoren an der Danziger Börse.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Graudenz Band VIII Blatt 357 und Band 28, Blatt 965, auf den Namen der Bürstenfabrikant **Wilhelm** und **Louise** geb. **Muth-Voges**'schen Eheleute eingetragenen, in Graudenz, Oberthornerbezw. Fischerstraße belegenen Grundstücke

am 3. November 1899, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Das Grundstück Graudenz Blatt 357 ist mit 0,00 M Reinertrag und einer Fläche von 0,27,65 Hektar zur Grundsteuer, mit 2938 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Graudenz Blatt 965 mit 0.00 M Reinertrag und einer Fläche von 0,6.78 Hektar zur Grundsteuer, mit 105 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Zimmer Nr. 12, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 4. November 1899, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Graudenz, den 19. Juli 1899. (8973

Königliches Amtsgericht.

Die Lieferung von Reinigungsgegenständen für das Gerichtsgefängniß Danzig-Oliva für die Zeit vom 1. November 1899 bis 31. Oktober 1900, sowie für Richtstroh, soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Bureau Schießstange 9 in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr zur Einsicht aus.

Ungefährer jährlicher Bedarf:

Ca. 2000 Kilo grüne Seife,
- 370 - weiße Kernseife,
- 1000 - Soda,
- 500 - Desinfectionspulver,
- 1800 - Richtstroh.

Geschlossene Angebote auf sämmtliche oder nur einzelne Gegenstände sind mit entsprechender Aufschrift zu dem für den **3. November 1899, Vormittags 11 Uhr,** im hiesigen Central-Gefängniß anberaumten öffentlichen Termine einzureichen.

Danzig, den 27. Oktober 1899. (23746

Die Direction
des Gerichtsgefängnisses Danzig-Oliva.

S. Roeder's Bremer Börsenfedern

S. ROEDER'S BREMER BÖRSENFEDER

Anerkannt beste Schreibfedern

Ueberall zu haben (11671d

Neu! Verafeder No. 55 (Sehr elastisch).

Regenschirme

empfiehlt (11168

in bekannt größter Auswahl zu billigsten Preisen und streng reeller Bedienung die Schirm-Fabrik von

S. Deutschland,

Langgasse 2.

APOLLO!

Inhaber Arthur Gelsz. (6633

Sonnabend: Erste Gänseverwürflung.

Echte pommersche Schmalzgänse.

Concert

der verstärkten Hauskapelle.

Weg über die neu erbaute eiserne Radaunenbrücke.



Apotheker
Carl Seydel's Fermentpulver
D. R. G. M. 17067.

Vorzüglichste **Kunsthefe** für **Kuchen, Klösse etc.** Broschüren über 1000 fältig erprobte Kuchenrecepte in meinen Niederlagen gratis. **Nur** ächt mit meiner Schutzmarke, sowie **Vanilinzucker, Conditorgewürz-Oel** a 10 ₰ in fast allen Colonial- und Mehlwaaren-Geschäften und in der Drogenhandlung von

Apotheker **Carl Seydel,**
Heilige Geistgasse 124.

Ethische Vereinigung

Montag, den 30. Oktober, Abends 8 Uhr,
im **Apollo-Saale** des **Hôtel du Nord**

öffentlicher Vortrag

des Redacteurs der „Ethischen Kultur", Herrn **Dr. Penzig** aus Berlin, über das Thema:

Weshalb brauchen wir eine Gesellschaft für ethische Kultur?

Der Eintritt steht Jedermann frei. (13743

Das Riesenpferd

im Hotel zum Stern, Heumarkt,

bildet schon das Stadtgespräch.

Eintritt 20 Pf. Kinder 10 Pf. (6620

Sommersprossen, Flecken, verunzieren immer. Benützen Sie dah. Kuhn's Creme-Bional M 1.30 und Bional-Seife (50 u. 80) v. Frz. Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. Hier: **C. Gelke,** Friseur, 3. Damm 13.

A. Eycke,

Burgstraße 14/15,

empfiehlt sein Lager von schlesischen und englischen (13016

Steinkohlen

in allen Sortirungen.
Telephon Nr. 233.

Patent-Soda

3 Pfd. 25 Pfg.
äußerst ergiebig und praktisch
empfiehlt (13738
Otto Pegel,
Weidengasse.

Radfahrer.

Mitglieder von namhaften Fahrradvereinen erhalten Musterräder — bekannte erstklassige deutsche Marke Modell 1900 — zwecks weiterer Einführung zu wirklichen Händlerpreisen. Gründern von neuen Vereinen wird ein Musterrad ohne jede Berechnung geliefert, wenn mindestens 5 Maschinen durch ihre Vermittlung an Mitglieder oder Freunde verkauft worden sind. Größere Vereine erhalten noch ganz besondere Vergünstigungen durch Stiftung von Preisen u. s. w. Anerbieten unter „Musterrad" an **Heinr. Eisler, Berlin W. 8** erbeten. (13521

Als guter Clavierspieler

zu allen Festlichk. empfiehlt sich Habermann, Hl. Geistg. 99, 2. Etg.

Stork's Erica-Räder

sind vorzüglich bewährte äusserst solide Maschinen, ausgestattet mit allen modernen Verbesserungen, dabei sehr preiswert. Preislisten mit zahlr. Anerkennungen gratis. Tüchtige Vertreter gesucht.

Wilhelm Stork, Lüneburg.

Gespickte Hasen!!!

— Stets vorräthig. —
C. Koch, Wildhandlung,
Große Wollwebergasse 26.

Lohnender Erwerb

für Jedermann, auch mit wenig Mittel, durch Fabrikation leicht verkäufl., tägl. Gebrauchsartikels Viele Anerk. Katalog gratis durch den Verlag „Der Erwerb", Danzig

---

6. Ziehung d. 4. Klasse 201. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 26. Oktober 1899, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

3 33 414 19 522 [3000] 63 800 52 57 **1**110 338 91 619 642 **2**049 209 326 85 414 53 [3000] 633 700 1 34 806 36 56 [3000] 97 **3**027 364 583 630 59 88 712 17 93 **4**054 88 238 [1000] 590 747 [3000] 73 847 922 74 83 **5**062 120 513 20 910 [500] 63 **6**650 801 908 **7**324 446 64 76 77 848 **8**018 257 359 73 685 893 [300] 970 **9**147 96 417 86 99 649 724 842 [500] 93 904 79 93

10027 51 64 261 [300] 428 [500] 551 632 737 **11**169 604 14 50 720 67 **12**034 197 256 88 543 735 832 60 91 930 **13**391 549 95 622 26 734 996 **14**165 77 80 [300] 88 265 425 [500] 632 42 [300] 917 31 **15**078 80 263 356 482 563 [500] 917 **16**001 237 344 93 517 732 66 [500] 938 68 [300] **17**304 53 418 94 629 786 [500] 962 76 93 **18**161 208 307 [300] 64 452 608 710 830 **19**164 277 486 500 658 814 910 67

20173 225 485 97 524 781 828 43 59 948 **21**389 [500] 409 98 824 **22**243 77 95 524 [3000] 736 821 **23**439 543 618 857 67 **24**344 75 467 90 94 532 613 22 54 68 [500] 96 839 **25**012 170 249 68 323 99 541 909 48 **26**123 236 303 79 434 749 **27**062 76 165 261 [1000] 429 36 580 619 30 808 971 87 **28**087 184 359 446 57 563 98 [300] 734 79 **29**207 24 405 73 580 619 87 734 355 74 958

30053 65 56 289 303 440 58 [300] 82 520 606 **31**135 40 256 513 752 815 969 **32**090 165 [3000] 214 379 [300] 402 [500] 79 82 673 978 **33**097 444 671 759 956 69 **34**069 315 [300] 98 472 935 39 **35**209 50 335 422 38 [5000] 43 591 760 835 75 89 **36**068 73 178 351 61 405 12 573 89 737 **37**289 488 92 633 41 [300] 992 **38**054 60 87 264 92 393 564 74 95 650 916 [300] 22 54 **39**081 224 32 706 810 967

40424 552 58 302 13 77 [3000] 709 29 860 991 **41**089 236 76 376 507 763 [500] 895 900 **42**011 99 243 82 [300] 669 86 761 871 **43**013 18 74 141 461 82 648 903 **44**005 154 210 597 614 730 99 810 78 [300] **45**433 46 80 521 70 88 901 **46**051 55 92 157 347 96 752 70 71 815 88 940 49 **47**025 109 224 313 412 747 [300] 842 70 **48**048 127 313 470 97 500 94 666 842 930 52 70 **49**042 97 [300] 151 601 705 28 35 821 [500] 86

50061 222 439 69 821 64 **51**089 229 [1000] 66 302 452 54 534 706 945 50 **52**067 229 333 400 556 628 820 [300] 984 93 **53**131 63 222 390 [3000] 418 [3000] 27 61 529 850 [3000] 912 42 74 99 **54**011 [300] 15 317 411 597 718 801 930 **55**038 44 63 172 96 537 53 741 904 94 **56**045 121 323 64 449 93 525 [500] 676 891 946 **57**079 110 15 37 372 90 525 751 860 934 36 **58**038 49 346 [3000] 593 693 833 56 963 **59**065 [300] 84 113 288 94 417 51 504 25 745 828

60304 529 628 36 987 **61**143 281 854 965 **62**090 186 878 417 616 780 95 [500] 988 [300] **63**672 882 916 43 **64**086 206 20 76 337 39 51 420 635 83 750 845 980 **65**347 437 546 53 730 907 [300] 22 96 **66**002 107 57 80 92 249 321 [1000] 68 406 519 652 [300] 798 807 31 932 **67**042 114 460 91 598 621 801 2 **68**157 [1000] 288 311 632 99 702 83 991 **69**001 43 209 435 701 845 84 965

70435 507 31 607 **71**065 117 35 [300] 98 258 97 337 631 718 49 994 **72**021 55 107 252 300 546 57 [500] 63 712 15 41 63 853 **73**268 427 92 576 914 97 **74**148 346 457 91 564 673 [500] 771 [3000] 879 912 52 **75**051 327 [500] 41 428 544 [1000] 63 [300] 68 707 12 15 [300] 816 [3000] 67 919 44 **76**087 180 91 273 317 481 92 [300] 575 654 [300] 783 957 **77**045 [3000] 51 302 501 42 720 64 847 983 86 **78**037 156 217 47 58 407 [300] 523 679 730 826 78 **79**078 122 36 201 305 10 50 553 696 705 51 807 76 [300] 89

80015 208 564 718 93 865 958 **81**070 84 231 401 646 **82**408 700 **83**058 64 160 261 434 [300] 510 718 32 922 84 **84**020 54 444 505 629 **85**101 [500] 363 95 471 774 979 **86**242 347 [500] 89 424 524 637 764 816 56 **87**242 310 415 **88**072 110 205 546 49 742 91 932 **89**044 [3000] 82 137 338 51 645 634 798 834 61 99

90321 475 78 577 645 742 90 991 **91**110 [1000] 67 73 505 29 606 72 982 **92**270 88 354 59 66 432 40 97 623 92 767 968 **93**000 652 721 85 939 75 94 **94**021 44 64 [1000] 991 **95**075 84 232 37 90 494 515 [500] 43 603 843 **96**031 133 258 71 544 [500] 695 795 **97**088 137 270 393 427 72 521 627 43 771 82 974 **98**150 213 384 655 827 **99**203 26 420 36 53 532 607 [3000] 11 67 703 89 965

100084 [1000] 225 332 57 85 86 459 767 907 **101**059 168 237 [3000] 54 [1000] 381 439 94 529 674 78 [300] 807 913 **102**049 134 290 513 805 939 77 [3000] **103**110 258 431 32 80 600 78 **104**217 20 35 [300] 672 885 998 **105**004 40 66 90 235 311 95 457 90 586 639 831 **106**112 438 56 83 720 [500] 62 **107**025 74 188 263 426 85 523 58 80 800 3 47 981 **108**222 596 885 **109**018 101 [300] 42 281 301 31 87 485 510 659

110010 269 87 451 578 785 75 840 **111**178 346 [300] 435 889 [1000] 732 81 914 21 **112**190 205 433 56 86 832 [300] **113**131 377 518 73 84 655 809 13 **114**001 71 145 286 98 [illegible]

116237 [3000] 330 442 548 [1000] 985 **117**129 325 408 534 679 775 875 [300] 99 **118**301 544 612 13 795 878 **119**145 [3000] 89 404 542 632 899 900 13 48 92

120065 150 52 426 [300] 570 819 **121**051 58 99 139 57 219 23 548 647 723 840 [3000] 69 [3000] **122**099 199 350 467 680 830 [3000] 992 **123**021 65 105 [1000] 65 566 695 789 [3000] 800 **124**306 70 440 646 [300] 720 30 76 983 **125**019 163 235 98 [500] 313 98 468 **126**342 71 565 611 [500] 14 848 63 937 54 70 **127**322 45 74 408 99 933 **128**061 [1000] 158 [3000] 278 96 388 420 48 595 641 856 913 **129**104 [500] 264 [1000] 358 72 466 92 548 [1000] 613 [3000] 62 81 852 93

130046 135 269 87 443 671 921 **131**007 73 215 329 493 507 39 74 718 52 59 896 [500] **132**328 [500] 56 98 [3000] 466 504 40 631 862 69 **133**000 37 66 126 38 201 96 430 556 [1000] 792 837 52 923 24 33 **134**024 318 549 645 716 811 925 **135**025 118 220 329 [1000] 54 [1000] 409 28 828 [3000] 29 79 **136**474 526 782 [300] 931 **137**055 210 347 660 777 833 919 89 **138**059 156 278 324 428 68 508 638 75 721 28 869 **139**054 312 70 75 700 73 846

140013 151 73 [300] 758 923 **141**120 275 90 511 638 54 726 38 42 898 919 **142**090 126 80 266 71 95 579 758 86 838 963 **143**280 363 [1000] 95 443 550 61 88 718 877 967 91 **144**049 588 [300] 602 829 71 [1000] **145**125 94 411 44 62 508 [1000] 644 53 759 869 85 **146**092 126 215 [3000] 22 38 301 47 61 522 794 901 52 53 88 **147**601 12 32 725 846 **148**259 347 79 98 408 23 520 87 693 **149**012 71 165 267 81 819 468 667 756 90 929 38

150084 172 448 683 93 796 812 [500] **151**190 269 326 493 547 79 81 84 626 791 841 912 28 **152**012 [300] 109 217 86 367 81 [15000] 501 51 63 715 25 825 43 **153**002 26 44 134 229 48 447 507 762 95 315 42 69 956 74 **154**043 190 344 85 437 502 7 12 634 [1000] 808 14 963 **155**288 336 **156**167 83 387 513 650 752 809 22 28 66 69 [500] 978 **157**555 [300] 723 807 32 941 **158**105 27 59 227 98 483 565 603 72 806 940 57 **159**166 287 335 542 50 639 52 59 83 722 811 930 57

160289 555 72 758 821 35 66 941 **161**081 393 517 67 97 763 [500] **162**125 66 [1000] 289 355 85 96 723 957 **163**023 49 51 172 219 79 83 414 50 88 637 852 901 [300] **164**127 351 475 580 675 714 48 **165**085 127 74 555 93 95 629 762 94 887 962 [1000] 67 **166**458 516 36 657 810 73 905 73 **167**097 134 230 89 378 478 690 734 900 **168**073 250 76 377 85 636 805 983 96 **169**195 573 754 853 [500] 84 98 901 11 [300]

170086 139 [1000] 482 703 68 94 808 61 988 **171**033 [3000] 345 459 78 799 831 85 **172**135 59 [3000] 346 415 515 29 630 707 77 910 **173**131 82 522 665 768 **174**235 97 402 28 608 748 59 965 **175**066 89 101 378 81 483 526 634 46 52 70 [1000] 763 937 [1000] **176**106 312 74 84 535 62 797 809 956 **177**109 26 46 84 204 81 [300] 91 319 32 38 74 539 70 700 1 10 874 [3000] 932 60 **178**063 248 [15000] 376 472 87 [300] 526 [300] 964 **179**055 120 47 396 99 669 [1000] 914 97

180059 136 [3000] 315 419 510 661 73 96 808 59 64 **181**071 90 544 613 25 802 942 [300] 43 **182**721 47 98 810 [500] **183**142 224 383 499 504 48 610 725 [1000] 30 31 52 [300] 807 69 79 963 **184**065 85 92 259 363 406 [500] 49 612 740 88 860 **185**029 445 710 [3000] 871 **186**016 391 425 79 549 63 608 **187**099 123 42 99 259 326 748 858 945 **188**094 146 252 [1000] 307 411 33 77 752 848 [3000] 926 **189**009 14 48 63 298 327 441 43 552 696 773 890 952

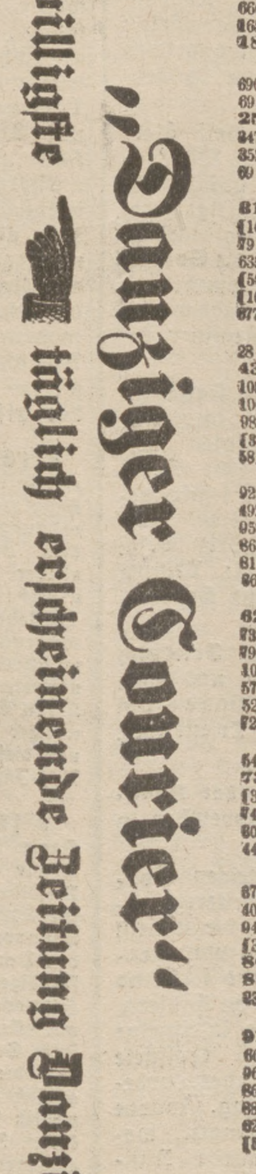
190091 124 [500] 27 255 332 77 78 439 531 79 81 92 635 775 801 **191**004 20 82 [500] 323 439 [1000] 42 660 65 711 44 93 **192**131 208 33 52 69 339 593 649 749 79 [3000] 804 911 **193**089 225 328 [300] 459 96 514 61 606 818 **194**406 79 603 37 [500] 703 944 66 **195**124 73 432 517 864 66 **196**158 240 510 59 67 750 64 850 76 954 **197**053 187 97 208 506 633 67 747 852 925 **198**110 353 97 479 612 47 811 56 68 79 903 88 [500] 91 [500] 96 **199**006 156 94 241 [300] 343 89 429 47 537 602 704 [500] 71

200176 220 71 368 580 84 748 811 [300] 960 **201**050 51 104 85 230 43 312 44 710 76 81 835 980 [500] **202**056 180 221 394 532 52 70 728 903 36 **203**009 234 448 65 [300] 532 638 83 **204**044 172 314 417 **205**034 [300] 49 212 306 87 427 512 **206**053 114 230 395 576 698 787 879 **207**404 5 76 508 739 930 72 **208**017 55 165 74 222 56 366 836 79 966 **209**163 261 511 686 897

210036 160 228 309 [300] 41 731 83 823 926 **211**328 500 75 77 [1000] 82 600 755 59 90 97 **212**061 104 10 [500] 17 69 [300] 273 90 419 540 622 706 [500] 43 [500] 978 [1000] **213**305 97 604 11 53 841 99 **214**021 152 89 258 [300] 535 740 75 813 **215**154 391 474 675 709 815 924 47 53 94 **216**013 42 108 30 [300] 236 378 441 533 85 91 637 49 69 763 930 98 **217**022 [1000] 83 283 605 50 906 **218**015 39 52 77 146 83 278 731 977 **219**104 360 510 779 851

220214 70 93 327 98 99 [3000] 492 541 72 644 704 7 63 **221**001 89 96 255 385 454 69 660 769 896 **222**161 265 328 573 645 52 72 714 29 **223**084 196 232 64 466 78 579 796 958 **224**145 208 504 97 632 [1000] 44 [300] 864 **225**085 90 154 254 347

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500000 Mk., 1 zu 200000 Mk., 2 zu 150000 Mk., 2 zu 100000 Mk., 3 zu 75000 Mk., 1 zu 50000 Mk., 1 zu 40000 Mk., 6 zu 30000 Mk., 18 zu 15000 Mk., 41 zu 10000 Mk., 74 zu 5000 Mk., 1010 zu 3000 Mk., 1125 zu 1000 Mk., 1330 zu 500 Mk.



6. Ziehung d. 4. Klasse 201. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 26. Oktober 1899, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

110 263 456 58 708 63 80 831 **1**060 193 [1000] 281 380 482 574 609 79 741 830 **2**237 375 77 420 86 506 643 764 834 [3000] **3**158 95 316 [3000] 463 519 [300] 33 54 699 740 76 825 957 65 **4**185 233 99 327 70 981 [3000] 93 **5**004 107 265 343 [1000] 621 812 983 **6**116 327 [500] 558 93 762 **7**234 804 **8**014 27 63 123 428 95 676 757 980 **9**170 244 60 [300] 307 418 576 728 863

10036 112 81 [500] 297 341 [300] 404 500 658 747 845 **11**097 132 72 230 538 698 [300] 726 [300] 80 99 837 53 87 922 **12**068 113 372 458 88 793 811 35 [3000] **13**124 60 417 25 68 96 855 [1000] **14**038 196 222 [300] 76 325 438 540 [1000] 666 717 934 99 **15**088 335 48 683 786 897 **16**099 [3000] 165 269 89 461 502 38 713 **17**032 97 262 395 458 [300] 535 965 **18**019 199 406 31 86 **19**475 601 55 [3000] 67 76 741 66 989

20425 39 635 38 83 97 722 917 88 **21**013 42 284 312 [300] 690 866 **22**158 212 310 686 927 **23**025 104 96 [500] 557 79 691 940 83 **24**164 260 348 423 540 54 803 17 86 [300] 950 **25**011 [500] 42 71 76 [3000] 207 62 457 97 510 931 **26**096 347 464 504 617 714 [3000] 41 604 48 900 62 **27**112 22 95 247 355 451 998 **28**025 51 84 337 441 577 715 25 860 945 **29**015 69 98 675 731 63

30024 72 76 85 183 314 518 675 [500] 621 25 47 66 74 **31**059 159 78 230 379 770 91 97 823 **32**013 [500] 212 302 [1000] 434 70 [500] 710 29 829 **33**001 36 257 420 73 558 70 79 839 **34**088 112 211 349 402 36 748 869 **35**024 66 158 556 639 69 738 974 **36**079 158 77 501 86 728 48 812 **37**038 231 [500] 498 636 713 91 824 92 933 82 **38**023 230 [3000] 506 [1000] 52 761 829 **39**019 51 124 66 213 70 [1000] 358 536 41 677 826 972 73 [300]

40194 311 40 80 417 62 561 668 [300] 923 74 **41**358 498 28 91 593 618 75 [300] 713 840 71 **42**172 417 21 63 700 17 980 **43**034 110 56 201 2 610 723 943 57 [3000] 79 **44**043 [500] 108 92 255 368 578 641 93 [500] 724 69 75 836 90 **45**021 44 106 24 91 227 319 88 819 978 **46**035 116 56 423 535 742 887 983 **47**429 53 84 519 43 50 71 709 874 989 [300] **48**200 [300] 467 651 69 704 72 90 804 91 **49**101 8 75 205 68 93 311 581 602 736 [500] 93 875 933 [3000]

50096 189 472 75 605 668 **51**117 217 47 442 97 511 43 92 642 74 815 96 976 **52**046 96 99 141 265 [3000] 73 357 98 492 [5000] 586 713 874 **53**179 337 492 583 85 672 89 793 952 **54**065 325 459 673 717 39 828 **55**165 373 608 67 798 869 906 **56**025 184 492 685 733 833 65 959 **57**196 248 353 611 50 970 **58**073 179 382 487 560 680 [500] 862 957 **59**002 86 [500] 43 [500] 163 214 51 314 31 64 411 685 770 936 66

60210 366 528 57 600 943 **61**009 20 22 230 780 811 **62**053 114 65 551 749 808 917 80 82 97 **63**250 368 404 95 549 73 640 47 711 98 814 910 39 **64**112 21 321 500 [300] 30 [300] 795 823 48 [500] 921 **65**195 247 76 831 543 [300] 983 **66**087 103 44 49 82 440 99 782 871 99 951 **67**063 185 218 85 315 27 57 458 597 611 44 714 80 843 **68**041 289 361 403 30 34 [300] 520 671 849 975 **69**057 273 87 331 68 430 55 581 [500] 645 722 937

70181 204 66 412 696 723 985 **71**188 225 85 810 507 50 64 757 84 99 810 63 950 [300] **72**096 114 84 802 493 583 774 **73**132 252 455 [3000] 675 753 61 810 15 31 72 **74**093 227 306 [300] 460 552 735 816 939 **75**011 61 134 41 263 311 67 692 741 64 75 894 954 92 **76**001 19 [500] 82 252 322 89 64 79 604 80 762 811 **77**119 367 459 811 34 **78**259 349 [300] 90 91 447 775 **79**185 229 60 [300] 478 574 90 645 780 856 914

80018 133 78 456 568 76 697 771 817 56 91 925 98 **81**249 673 [3000] 89 506 33 38 [3000] 670 778 885 975 [3000] **82**137 409 37 648 722 959 **83**084 171 229 54 414 53 [300] 92 532 638 94 765 895 986 **84**065 266 96 321 26 431 828 915 **85**055 [3000] 192 233 43 334 43 582 733 35 [3000] 57 860 932 65 **86**338 04 557 [300] 842 99 933 **87**027 195 309 89 490 636 943 **88**045 47 223 60 [300] 77 406 81 814 [3000] 999 **89**033 165 237 811 428 62 95 99 698 851 65 95 906 31 57 65 [1000]

90001 [1000] 17 30 113 39 365 [300] 457 581 620 42 935 88 **91**022 62 221 635 937 **92**095 96 209 435 504 25 52 731 **93**043 66 [300] 140 204 434 90 99 563 664 87 725 45 [500] 54 [1000] 96 858 74 934 61 **94**121 335 541 58 80 [3000] 825 [300] 76 86 912 31 **95**496 [300] 772 79 825 [1000] 36 **96**000 [3000] 88 [300] 114 28 88 424 42 75 908 **97**009 106 26 94 247 91 [500] 629 92 836 73 [500] 996 **98**196 [500] 825 411 98 [3000] 861 [500] 63 906 **99**093 258 408 51 602 98 741

100136 370 90 472 622 867 905 26 **101**090 180 265 868 683 628 [3000] 954 **102**210 [3000] 827 460 61 [300] 747 **103**011 81 [500] 98 161 236 310 43 446 539 60 [300] 75 810 23 62 64 85 922 **104**175 312 425 508 602 25 719 856 **105**047 [1000] 51 213 411 85 582 [3000] 631 877 957 **106**029 46 123 [300] 46 300 15 19 492 [3000] 538 643 47 78 814 94 **107**101 80 331 409 [1000] 540 782 842 954 97 **108**014 208 42 237 404 519 327 939 **109**017 668 69 74 817 969 93

110120 893 521 85 64 [500] 721 51 838 64 88 **111**068 144 90 480 532 55 700 834 999 **112**150 212 63 818 31 96 515 748 85 855 60 **113**030 72 215 634 98 707 867 **114**003 130 431 [1000] 86 514 642 65 [500] 724 **115**091 125 294 302 9 36 488 512 66 625 725 78 825 35 901 26 51 **116**030 120 326 56 461 806 11 50 928 [300] 74 **117**015 447 [1000] 96 586 636 88 732 [3000] 810 **118**103 [3000] 85 286 409 669 705 910 44 **119**327 802 16

120232 [1000] 46 317 20 486 [3000] 652 [500] 772 865 972 **121**040 276 77 492 504 80 93 817 [3000] 97 930 **122**033 40 669 85 814 43 911 51 [300] **123**068 [500] 174 [3000] 232 318 83 467 95 514 [3000] 53 [500] 79 637 844 927 84 37 **124**042 212 347 403 614 75 800 [300] 10 **125**031 69 358 75 86 514 68 707 21 **126**003 72 160 244 85 452 62 769 838 80 985 **127**007 405 39 **128**142 206 520 722 823 **129**075 198 418 28 541 97

130024 83 257 499 [500] 711 914 31 **131**115 58 229 830 451 89 536 678 712 20 814 **132**088 271 304 524 643 50 854 983 **133**020 572 690 [1000] 846 **134**109 212 65 371 [300] 414 [10000] 30 44 587 635 735 **135**005 109 12 71 337 506 641 945 77 **136**292 **137**182 433 70 544 616 783 85 **138**077 187 228 408 868 [300] 72 **139**004 120 341 519 [300] 26 607 15 19 [300] 802 36 69

140139 204 314 428 71 90 [500] 506 12 709 11 75 868 924 99 **141**458 526 33 [500] 84 676 [500] 78 710 942 **142**108 223 56 73 91 429 746 822 900 46 88 **143**047 101 529 81 654 87 838 97 924 46 82 85 **144**035 301 67 741 88 [3000] **145**006 15 32 301 451 [300] 74 99 547 97 879 973 **146**157 514 79 832 **147**037 83 412 [500] 933 50 **148**055 96 261 425 [5000] 576 [500] 818 40 87 946 **149**084 309 29 626 824 [1000] 966

150125 71 276 469 [3000] 82 528 43 51 615 [1000] 858 69 913 33 **151**038 120 78 256 310 63 [500] 486 [1000] 512 33 656 59 87 863 81 920 **152**029 32 64 90 103 249 639 744 [1000] 800 48 75 909 95 **153**033 74 75 [300] 100 18 72 375 449 [1000] 528 640 [300] 44 [500] 750 973 99 **154**059 108 58 239 397 [500] 28 428 522 53 [300] 725 97 922 85 **155**018 50 112 90 240 377 552 637 728 [500] 876 80 996 **156**070 108 [500] 287 891 92 965 **157**229 59 331 473 528 909 15 [500] 30 **158**009 196 449 510 66 607 **159**033 105 68 234 306 30 455 612 728

160164 229 45 359 62 495 580 **161**019 63 77 207 15 315 41 730 [300] 904 47 [10000] **162**000 250 68 400 714 56 821 74 951 75 **163**017 110 [300] 420 72 928 **164**063 150 263 422 53 94 537 57 724 951 **165**107 73 380 700 13 89 809 916 98 **166**002 117 77 306 18 636 826 88 49 98 **167**026 53 216 315 437 47 721 35 886 87 95 919 **168**005 21 70 154 286 358 614 39 877 900 **169**087 88 [300] 162 330 414 26

170136 387 982 98 **171**038 99 346 648 716 803 947 **172**008 109 308 55 419 69 558 618 [3000] 92 95 890 906 35 **173**172 209 79 344 81 480 872 [300] 88 **174**412 96 514 [3000] 99 666 954 62 **175**097 100 303 47 83 408 33 77 90 794 830 988 **176**688 838 969 **177**004 225 358 504 22 48 714 81 878 **178**217 78 349 458 80 751 997 **179**150 302 762 939

180079 347 56 [1000] 653 904 42 **181**198 383 416 24 86 43 629 51 57 724 [3000] 892 917 **182**069 187 269 327 679 [500] 898 963 **183**058 173 257 326 472 519 653 75 769 87 839 981 **184**082 338 75 77 404 506 695 774 77 858 82 84 **185**010 121 531 72 703 **186**128 34 207 361 471 553 691 700 855 900 **187**129 88 308 38 [500] 48 555 [1000] 742 **188**050 [3000] 172 285 501 66 643 879 89 917 21 43 **189**445 49 598 679 868 923 82 [500] 57

190105 326 59 408 [1000] 60 661 974 82 **191**015 226 90 391 554 622 58 71 [3000] 99 836 947 **192**112 [3000] 290 330 38 86 93 [500] 564 663 791 848 **193**179 94 334 99 406 [300] 14 42 98 638 760 [300] 884 971 98 **194**173 265 93 359 92 643 [300] 91 984 **195**074 89 214 343 481 552 676 97 710 962 94 **196**008 33 114 51 221 349 484 547 624 911 66 98 **197**050 176 82 [3000] 278 768 **198**046 398 455 75 620 96 859 [1000] 60 **199**106 81 362 481 531 [300] 87 716 31 41 883

200004 [300] 108 51 449 **201**232 83 377 740 **202**028 84 [500] 127 258 337 491 770 **203**560 754 823 [500] 909 40 75 **204**161 [500] 523 824 59 902 61 **205**264 375 84 662 94 728 71 84 86 884 [300] 93 999 **206**138 254 329 76 533 604 73 82 771 **207**257 [500] 323 525 658 70 726 **208**260 369 426 548 91 606 63 88 720 **209**002 102 9 78 [3000] 282 328 437 [300] 534 611 69 750 815 89 955 67

210148 475 98 562 78 664 79 [500] 750 889 927 47 **211**232 45 352 507 693 804 **212**427 511 789 [300] 97 [3000] 872 905 [300] 97 **213**014 [300] 177 [500] 261 321 797 **214**034 52 166 462 518 714 829 939 **215**027 266 [300] 87 501 [500] 29 731 [500] **216**016 116 33 262 302 401 743 938 [1000] 64 **217**068 259 84 328 42 449 526 88 98 785 98 886 **218**138 84 [5000] 525 [1000] 27 [1000] 848 **219**047 194 214 36 310 63 609 58 [500] 961

220063 315 58 436 710 26 46 50 829 [500] 41 **221**116 [3000] 310 17 39 424 90 683 70 741 97 899 900 75 **222**057 163 212 344 72 505 [300] 704 873 **223**277 396 785 89 881 [500] 921 **224**111 31 48 302 27 93 577 679 821 88 68 [1000] 998 [1000] **225**009 171 283 [500] 90 362 471

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500000 Mk., 1 zu 200000 Mk., 2 zu 150000 Mk., 2 zu 100000 Mk., 2 zu 75000 Mk., 1 zu 50000 Mk., 1 zu 40000 Mk., 6 zu 30000 Mk., 16 zu 15000 Mk., 39 zu 10000 Mk., 71 zu 5000 Mk., 964 zu 3000 Mk., 1094 zu 1000 Mk., 1264 zu 500 Mk.